



Gesamtschule Wuppertal Langerfeld
Heinrich-Böll-Straße 250
42277 Wuppertal

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Französisch

Stand: 16.02.2025

Inhalt

	Seite
1 Das Fach Französisch an der Gesamtschule Langerfeld	4
2 Entscheidungen zum Unterricht	8
2.1 Unterrichtsvorhaben	8
2.1.1 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben	9
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	10
2.2 Grundsätze der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht	37
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	40
2.3.1 Beurteilungsformen	40
2.3.2 Leistungsbewertung im Fach Französisch, Sekundarstufe II	42
2.3.3 Übergeordnete Kriterien der Leistungsüberprüfung	43
2.3.4 Kompetenzorientierte Kriterien	45
2.3.5 Beurteilungskriterien	46
2.3.6 Klausuren und Anforderungsbereiche	47
2.3.7 Aufgabenformate	48
2.3.8 Absprachen zu schriftlichen Leistungsüberprüfungen	50
2.3.9 Korrektur, Kriterien und Korrekturzeichen	50
2.3.10 Notenschlüssel	53
2.3.11 Mündliche Prüfung anstelle einer Klausur	54
2.3.13 Sonstige Mitarbeit	54
2.3.14 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung	55
2.4 Lehr- und Lernmittel	57
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	59
3.1 Begriffsklärung	59
3.2 Vereinbarungen	59
3.3 Kriterien der Themenauswahl	59
3.4 Fächerverbindende Projekte	60
3.5 Vereinbarungen für einen erfolgreichen Einsatz	60
3.6 Nutzung außerschulischer Lernorte	61
4 Qualitätssicherung und Evaluation	62
4.1 Allgemeine Regelungen	62
4.2 Aufgaben und Zuständigkeiten bei der fachlichen Qualitätskontrolle:	63
4.3 Regelmäßige Evaluation des schulinternen Lehrplans	65

1 Das Fach Französisch an der Gesamtschule Langerfeld

Die Gesamtschule Langerfeld

Die Gesamtschule Langerfeld befindet sich im Wuppertaler Osten in Oberbarmen. Die Umgebung der Schule ist städtisch-industriell, Richtung Beyenburg jedoch eher dörflich geprägt. Das naheliegende Stadtgebiet ist durch dichte Wohnbebauung gekennzeichnet. Das Einzugsgebiet erstreckt sich von Wuppertal- Barmen bis über die östliche Stadtgrenze hinaus nach Schwelm. Die Gesamtschule wurde 1988 gegründet und seitdem stetig erweitert, sie ist nun sechszügig. Seit 2006 ist die Gesamtschule Langerfeld Siegelschule¹.

Aufgaben und Ziele des Fachs Französisch im Kontext des Schulprogramms

Der Unterricht im Fach Französisch an der Gesamtschule Langerfeld ist – in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Kernlehrpläne – auf die **Vermittlung interkultureller Handlungsfähigkeit** ausgerichtet:

Das Leitziel einer **interkulturellen Handlungsfähigkeit** zielt auf den kompetenten Umgang mit der Lebenswirklichkeit, den gesellschaftlichen Strukturen und den kulturellen Zeugnissen französischsprachiger Länder.²

Damit kommt der Unterricht den gesellschaftlichen Anforderungen und dem Ziel einer **wissenschafts- und berufspropädeutischen sowie persönlichkeitsprägenden Ausbildung** der Schüler:innen nach. Die – auch international gültige – Ausweisung des erreichten Lernstands der Schüler:innen im Bereich des Fremdspracherwerbs wird durch die Orientierung am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR) gewährleistet und erleichtert den Schüler:innen somit den Zugang zur Hochschulen und in die Berufswelt.

Nicht zuletzt aufgrund der Lage der Schule innerhalb der Euregio und mit ihrem Engagement im Rahmen des Comenius- bzw. Erasmusplus-Projektes sieht der Fremdsprachen- und damit auch der Französischunterricht seine Aufgabe darin, die Schüler:innen auf ein Leben in einem zusammenwachsenden Europa und in einer zunehmend globalisierten Welt vorzubereiten, u.a. durch die Unterstützung bei der Entwicklung individueller Mehrsprachigkeitsprofile und der Ausbildung der interkulturellen Handlungsfähigkeit.

Der Französischunterricht an der Gesamtschule Langerfeld leistet darüber hinaus Beiträge zum pädagogischen Konzept der Schule durch die stetige Arbeit an Konzepten zur Vermittlung von Lernstrategien und Lerntechniken, zum sozialen Lernen sowie zur individuellen Förderung.

Eine besondere Aufgabe kommt der Fachschaft Französisch bei der Beratung der Schüler:innen und ihrer Eltern zur Wahl der zweiten Fremdsprache in Klasse 5 bzw. ab Jahrgangsstufe

¹ Weitere Informationen: <http://www.ge-langerfeld.de/>.

² Ministerium für Schule und Weiterbildung (2013), *Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Französisch*. Der Text ist abrufbar unter <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-sek-ii/>.

11 (Einführungsphase) zu. Hierzu findet ein Informationsabend für die Eltern statt, auf dem die einzelnen Fächer vorgestellt werden und das Für und Wider der Entscheidung erörtert wird. Darüber hinaus erhalten die Schüler:innen in Klasse 6 „Schnupperstunden“ in Französisch sowie die Möglichkeit einer individuellen Beratung.

Im Laufe der Jahrgangsstufe 10 nehmen die an der gymnasialen Oberstufe interessierten Schüler:innen am Fächermarkt teil. Hier wird das Fach Französisch als neueinsetzende Fremdsprache vorgestellt und eine individuelle Beratung findet statt. Gerade für die Schüler:innen, die in der Sekundarstufe I noch keine zweite Fremdsprache gewählt haben, ist das Fach von Interesse.

Unterrichtsbedingungen

Derzeit besuchen ca. 1330 Schüler:innen die Gesamtschule Langerfeld, davon 270 die gymnasiale Oberstufe³. Das Fach Französisch wird derzeit von 5 Lehrkräften und einer Referendarin unterrichtet.

Französisch kann an der Gesamtschule Langerfeld ab Klasse 6 oder als neueinsetzende Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 11 (Einführungsphase) erlernt werden. Die Sprachenfolge sieht folgendermaßen aus:

Jahrgangsstufe	Sprache	Wochenstunden
1. Fremdsprache ab Klasse 5	Englisch	4
Wahlpflichtbereich I ab Klasse 7	Französisch	3
Wahlpflichtbereich II ab Klasse 8	Latein	3
GK neueinsetzende Fremdsprache ab Jg. 11/EF	Französisch und Russisch	4
GK fortgeführte Fremdsprache ab Jg. 11/EF	Französisch und Latein	3

In den letzten Jahren hat sich das Wahlverhalten der Schüler:innen relativ konstant gezeigt, so dass in der Regel in Klasse 7 ein oder zwei Französischkurse mit jeweils ca. 20 Schüler:innen eingerichtet werden konnten und in der Jahrgangsstufe 11 (Einführungsphase) meist zwei Französischkurse mit der neueinsetzenden Fremdsprache mit ca. 25 Schüler:innen. Die Anwahlen für den Grundkurs Französisch als fortgeführte Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe stellen sich so dar, dass es entweder einen schulinternen Grundkurs gibt oder, zusammen mit Schüler:innen der Französischkurse der übrigen Wuppertaler Gesamtschulen, einen Kooperationskurs.

Dieser Kooperationskurs findet wegen der zentraleren Lage meist an der Gesamtschule Barmen oder an der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule in Osterbaum statt und wird abwechselnd von Lehrkräften der verschiedenen Gesamtschulen unterrichtet.

³ Stand Schuljahr 2016/17

Der Unterricht im Fach Französisch findet in der Regel in den Klassen- bzw. Kursräumen statt. Jeder Klassenraum ist mit Tafel und mit Deckenbeamer ausgestattet. Darüber hinaus gibt es drei Computerräume, die ebenfalls für den Fachunterricht zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Kooperationskurses werden die Räumlichkeiten der anderen Schulen genutzt. Dies ist zu- meist nur eingeschränkt möglich, da die Kolleg:innen keinen eigenen Schlüssel und Zugang zu Medien o.ä. erhalten.

Der Französischunterricht wird in der Sekundarstufe I und II in Einzel- und Doppelstunden un- terrichtet. Zusätzlich bietet die Gesamtschule Langerfeld eine jahrgangsübergreifende AG zur Vorbereitung auf den Erwerb des Sprachzertifikats DELF an (Niveau A1 bis B2/C1).

Beitrag zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die regelmäßige Ermittlung des Fortbildungsbedarfs innerhalb der Fachschaft Französisch so- wie die Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen an fachlichen und überfachlichen Fortbildun- gen tragen ebenso zur Qualitätsentwicklung des Französischunterrichts bei wie die kontinu- ierliche Arbeit am schulinternen Curriculum. Hierzu gehört es auch, regelmäßig Absprachen zur Unterrichtsgestaltung und -evaluation zu treffen, zu überarbeiten und/oder zu erneuern.

Für all dies sind regelmäßige Fachkonferenzen und SchILf-Nachmittage mit allen Fachkollegin- nen unabdingbar.

Aufgaben der Fachkonferenz Französisch

Die Fachkonferenz Französisch tagt mindestens zwei Mal pro Halbjahr, einmal davon unter Beteiligung der Eltern- und Schülervvertreter.

Folgende Aufgaben nimmt die Fachkonferenz jedes Schuljahr erneut wahr:

- Überarbeitung der schulinternen Curricula
- Absprachen zum Austausch
- Fortbildungsplanung
- Neuanschaffungen
- Beratung zur Fremdsprachenwahl
- Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Fachs
- Planung außerunterrichtlicher Aktivitäten

Die Fachvorsitzende vertritt die Interessen des Fachs gegenüber der Schulleitung und schuli- schen Gremien und koordiniert die Aufgaben der Fachkonferenz.

Kooperationen mit außerschulischen Partnern/fachbezogene Veranstaltungen

In Vorbereitung auf die Wahl der zweiten Fremdsprache in Klasse 7 lädt die Fachschaft Französisch in nicht festgelegten Abständen das *France Mobil* an die Schule ein, um den Schüler:innen der Klasse 65 einen ersten spielerischen, motivierenden Kontakt mit der Fremdsprache zu ermöglichen.

Der Grundkurs der Qualifikationsphase nimmt in unregelmäßigen Abständen am Literaturwettbewerb *Prix des lycéens Français* teil, bei dem sich Schüler:innen als Literaturkritiker beweisen müssen.

Fest verankert sind *Reisen in französischsprachige Nachbarländer*: die Verviers-Fahrt der Jahrgangsstufen 7 und 8 nach Belgien und die (freiwillige) Paris-Fahrt der Oberstufenkurse.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Hinweis: Die nachfolgend dargestellte Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans findet auf zwei Ebenen statt.

Das **Übersichtsraster** (2.1.1) gibt den Lehrkräften einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr. In dem Raster sind das Thema, die schwerpunktmäßig zu erwerbenden Kompetenzen und die zur Verfügung stehende Zeit ausgewiesen.

Die **Konkretisierung von Unterrichtsvorhaben** (2.1.2) führt die konkretisierten Kompetenzerwartungen in den jeweiligen Kompetenzbereichen auf und verdeutlicht vorhabenbezogene Absprachen, z.B. zur Festlegung auf einen Aufgabentyp bei der Lernerfolgsüberprüfung durch eine Klausur.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan insgesamt besitzt den Anspruch, die im Kernlehrplan aufgeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen zu verschaffen.

Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle sowohl die schwerpunktmäßig zu erwerbenden als auch die konkretisierten Kompetenzen sowie in diesem Unterrichtsvorhaben zu behandelnde Texte und Medien aufgeführt. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Die Lehrplanarbeit versteht sich als „travail continu“, also als eine fortwährende Arbeit. Die Unterrichtsvorhaben werden kontinuierlich an die aktuellen Abiturvorgaben sowie an Neuauflagen oder Überarbeitungen der Lehrwerke angepasst.

2.1.1 Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben

UV	Thema	KLP-Bezug / Themenfeld	Kompetenzschwerpunkte der Leistungsüberprüfung	Schwerpunkte Grammatik	Kommunikative Situationen/ Zieltexte
Q2.1	<i>La culture banlieue</i> <i>Conceptions de vie de jeunes adultes dans des textes fictionnels et non-fictionnels</i>	(R)évolutions historiques et culturelles : culture banlieue	Verfügen über sprachliche Mittel, Lesen, Schreiben; Sprachmittlung	Adverbien	langage des jeunes ; faire des propositions ; article de presse ; résumé ; journal intime ; monologue intérieur
Q2.2	<i>Immigration/ intégration</i> <i>Conceptions de vie de jeunes adultes dans des textes fictionnels et non-fictionnels</i>	(R)évolutions historiques et culturelles : Immigration und Integration	Mündliche Prüfung	Artikel und Präpositionen bei Ländernamen ggf. gérondif; ggf. si-Satz	Décrire une photo ; caractérisation ; commentaire
Q2.3	<i>Les relations franco-allemandes – hier et aujourd’hui</i>	(R)évolutions historiques et culturelles : Deutsch-französische Beziehungen		ggf. Imparfait ; ggf. Plus-que-parfait	
Q2.4	<i>S’engager</i> <i>Conceptions de vie de jeunes adultes dans des textes fictionnels et non-fictionnels</i>	Vivre dans un pays francophone : soziale und politisches Engagement	Lektüreprjekt : biblioboîte		

Hinweis: Die konkretisierten Unterrichtsvorhaben Französisch neueinsetzend Q2 werden im Schuljahr 2025/2026 geschrieben.

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Die folgenden Übersichten weisen – unter Orientierung am KLP GOST Französisch – Festlegungen der Fachkonferenz Französisch zu zentralen Schwerpunkten der Unterrichtsarbeit/des Kompetenzerwerbs sowie weitere zentrale Absprachen für das jeweilige Unterrichtsvorhaben/Quartal aus.

Französisch neu einsetzende Fremdsprache (F1)

Einführungsphase F1

Unterrichtsvorhaben I: Moi, mes amis, mes loisirs et mes passions

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Hör-/Hörsehverstehen

- benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen
- folgen der einfachen Kommunikation im Unterricht, Gesprächen und Präsentationen
- vollziehen eindeutige Stimmungen und Gefühle der Sprechenden nach

Leseverstehen

- benennen bei Texten die Gesamtaussage und entnehmen die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen und ordnen diese in den Kontext der Gesamtaussage ein
- vollziehen die inhaltliche Struktur von Texten angeleitet nach
- benennen grundlegende Gattungs- und Gestaltungsmerkmale und beziehen diese auf den Inhalt

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- bringen in informellen Gesprächen ihre Erlebnisse, Gefühle und Meinungen ein
- beteiligen sich nach entsprechender Vorbereitung in klar definierten Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten in einfacher Form dar und nehmen dazu Stellung
- präsentieren Arbeitsergebnisse in einfacher Form weitgehend kohärent

Schreiben

- verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils
- realisieren unter Beachtung elementarer textsortenspezifischer Merkmale verschiedene einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens
- produzieren einfache analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache

Grammatik

- Tempusformen: *présent*
- bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze
- Konnektoren

Aussprache und Intonation

- Wort- und Satzmelodie
- Intonationsfrage
- Nasale
- *liaison*
- stummes, offenes und geschlossenes *e*
- stimmhafte und stimmlose Laute
- *h aspiré, h muet*

Orthografie

- grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen
- Groß- und Kleinschreibung
- *e accent aigu, e accent grave, accent circonflexe, cédille, a/à, ou/où*
-

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten so-wie ihre Wissensbestände vernetzen
- überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen (Aktionsplan, BNE-5)
- vergleichen Werte, Haltungen und Verhaltensweisen der eigenen und anderer Kulturen und entwickeln Toleranz, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden (Aktionsplan, BNE-5)
- ordnen fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen ein (Aktionsplan, BNE-5, 13)
- setzen sich in interkulturellen Handlungssituationen durch Perspektiv-wechsel aktiv mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer auseinander und entwickeln aus der spezifischen Differenzerfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur
- agieren auch in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten und mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden.

Fachliche Konkretisierung:

Être jeune adulte

Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher: Identität, Diversität, Geschlechterrollen, zwischenmenschliche Beziehungen, Konsumverhalten (Aktionsplan, MKR 1.3, 3.2, 4.3)

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate:

Telefongespräche und Sprachnachrichten, Videoclips

Zieltexte

Kurzpräsentationen, E-Mails, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- zum globalen, selektiven und detaillierten Hör-/Hörseh- und Leseverstehen
- zur Organisation von Schreibprozessen
- zur Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher
- zur kritisch-reflektierten Auseinandersetzung mit digitalen Übersetzungsprogrammen und textgenerierenden KI-Anwendungen (MKR, 1.2, 2.3, 5.1)
- zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- zum selbstständigen Umgang mit Feedback

Zeitbedarf: ca. 18 Ustd.

Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Verfügen über sprachliche Mittel **ODER** mündliche Prüfung

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Erarbeitung unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher: Persönlichkeit, soziale Beziehungen, Freunde, Hobbys etc.

Lernaufgabe: Für die Rubrik Kleinanzeigen des *OFAJ* zur Gewinnung eines Austauschpartners/einer Austauschpartnerin eine Anzeige mit Blick auf die eigene Person, die jeweiligen Hobbys, die täglichen Aktivitäten und die Umwelt entwerfen

Texte und Medien [Datum des letzten Zugriffs für alle Internetquellen: 01.05.2023]:

Französisches-Jugendwerk, Kleinanzeigen : <https://www.dfjw.org/kleinanzeigen.html>

actions pour la jeunesse : <https://www.jeunes.gouv.fr/>

Radio France : <https://www.radiofrance.fr/>

Jeunes générations (le Monde) : <https://www.lemonde.fr/jeunes/>

Unterrichtsvorhaben II: Ma vie quotidienne – passer de bons moments ensemble

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Hör-/Hörsehverstehen

- ♦ benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen
- ♦ folgen der einfachen Kommunikation in Unterricht, Gesprächen und Präsentationen
- ♦ vollziehen eindeutige Stimmungen und Gefühle der Sprechenden nach

Leseverstehen

- ♦ benennen bei Texten die Gesamtaussage und entnehmen die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen und ordnen diese in den Kontext der Gesamtaussage ein
- ♦ vollziehen die inhaltliche Struktur von Texten angeleitet nach
- ♦ benennen grundlegende Gattungs- und Gestaltungsmerkmale und beziehen diese auf den Inhalt

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- ♦ bringen in informellen Gesprächen ihre Erlebnisse, Gefühle und Meinungen ein
- ♦ beteiligen sich nach entsprechender Vorbereitung in klar definierten Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht
- ♦ unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- ♦ stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- ♦ stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten in einfacher Form dar und nehmen dazu Stellung
- ♦ präsentieren Arbeitsergebnisse in einfacher Form weitgehend kohärent

Schreiben

- ♦ verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils
- ♦ realisieren unter Beachtung elementarer textsortenspezifischer Merkmale verschiedene einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens
- ♦ produzieren einfache analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- ♦ verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache

Grammatik

- ♦ Tempusformen: *présent*
- ♦ bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze
- ♦ Imperativ
- ♦ Konnektoren
- ♦ Zeit- und Ortsadverbien
- ♦ bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze

Aussprache und Intonation

- ♦ Wort- und Satzmelodie
- ♦ Intonationsfrage
- ♦ Nasale
- ♦ *liaison*
- ♦ stummes, offenes und geschlossenes *e*
- ♦ stimmhafte und stimmlose Laute
- ♦ *h aspiré, h muet*

Orthografie

- ♦ grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen
- ♦ Groß- und Kleinschreibung
- ♦ *e accent aigu, e accent grave, accent circonflexe, cédille, a/à, ou/ò*

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- ♦ festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten so-wie ihre Wissensbestände vernetzen
- ♦ überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ♦ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen (Aktionsplan, BNE-5)
- ♦vergleichen Werte, Haltungen und Verhaltensweisen der eigenen und anderer Kulturen und entwickeln Toleranz, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden (Aktionsplan, BNE-5)
- ♦ordnen fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen ein (Aktionsplan, BNE-5, 13)
- ♦setzen sich in interkulturellen Handlungssituationen durch Perspektivwechsel aktiv mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer auseinander und entwickeln aus der spezifischen Differenzerfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur
- ♦agieren auch in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten und mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden.

Fachliche Konkretisierung:

Être jeune adulte

Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher: Identität, Diversität, zwischenmenschliche Beziehungen, Konsumverhalten, Jugendkulturen und Medien (Aktionsplan, MKR 1.3, 3.2, 4.3)

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate (MKR 4.1):

Telefongespräche und Sprachnachrichten, Rundfunkformate, Videoclips

Zieltexte

Briefe, E-Mails, Dialoge, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- ♦ zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- ♦ zum globalen, selektiven und detaillierten Hör-/Hörseh- und Leseverstehen
- ♦ zur Wort- und Texterschließung
- ♦ zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung grammatischer und syntaktischer Strukturen
- ♦ zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen (MKR 1.2, 2.3, 5.1)

Zeitbedarf: ca. 18 Ustd.

Ggf. Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert), Verfügen über sprachliche Mittel (isoliert) und Hörverstehen (isoliert)

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Erarbeitung unterschiedlicher Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher: gemeinsame Freizeitaktivitäten, soziale Beziehungen und Freundschaften etc.

Lernaufgabe: *Passer de bons moments ensemble* – Planung eines gemeinsamen Wochenendes mit französischen Austauschpartnerinnen und -partnern und Vorstellung des Wochenendprogramms als Video

Unterrichtsvorhaben III: Vivre en ville et à la campagne

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Hör-/Hörsehverstehen

- ♦ benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen
- ♦ folgen der einfachen Kommunikation in Unterricht, Gesprächen und Präsentationen
- ♦ vollziehen eindeutige Stimmungen und Gefühle der Sprechenden nach

Leseverstehen

- ♦ benennen bei Texten die Gesamtaussage und entnehmen die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen und ordnen diese in den Kontext der Gesamtaussage ein
- ♦ vollziehen die inhaltliche Struktur von Texten angeleitet nach
- ♦ benennen grundlegende Gattungs- und Gestaltungsmerkmale und beziehen diese auf den Inhalt

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- ♦ bringen in informellen Gesprächen ihre Erlebnisse, Gefühle und Meinungen ein
- ♦ beteiligen sich nach entsprechender Vorbereitung in klar definierten Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht
- ♦ unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- ♦ stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- ♦ stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten in einfacher Form dar und nehmen dazu Stellung
- ♦ präsentieren Arbeitsergebnisse in einfacher Form weitgehend kohärent

Schreiben

- ♦ fassen wesentliche Inhalte von klar strukturierten einfacheren fiktionalen Texten sowie Sach- und Gebrauchstexten zusammen
- ♦ verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils
- ♦ realisieren unter Beachtung elementarer textsortenspezifischer Merkmale verschiedene einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens
- ♦ produzieren einfache analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- ♦ verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache

Grammatik

- ♦ Tempusformen: *présent, futur composé*
- ♦ Konnektoren
- ♦ Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen Satzgefüge, Konjunktionen

- ♦ Zeit- und Ortsadverbien
- ♦ bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze

Aussprache und Intonation

- ♦ Wort- und Satzmelodie
- ♦ Intonationsfrage
- ♦ Nasale
- ♦ *liaison*
- ♦ stummes, offenes und geschlossenes *e*
- ♦ stimmhafte und stimmlose Laute
- ♦ *h aspiré, h muet*

Orthografie

- ♦ grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen
- ♦ Groß- und Kleinschreibung
- ♦ *e accent aigu, e accent grave, accent circonflexe, cédille, a/à, ou/où*

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- ♦ festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten so-wie ihre Wissensbestände vernetzen
- ♦ überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ♦ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen (Aktionsplan, BNE-5)
- ♦vergleichen Werte, Haltungen und Verhaltensweisen der eigenen und anderer Kulturen und entwickeln Toleranz, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden (Aktionsplan, BNE-5)
- ♦ordnen fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen ein (Aktionsplan, BNE-5, 13)
- ♦setzen sich in interkulturellen Handlungssituationen durch Perspektivwechsel aktiv mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer auseinander und entwickeln aus der spezifischen Differenz Erfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur
- ♦agieren auch in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten und mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden.

Fachliche Konkretisierung:

Vivre dans un pays francophone

exemplarische Einblicke in das Leben in einem frankophonen Land: geografische, politische, kulturelle und soziale Aspekte

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Werbetexte, Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate (MKR 4.1):

Rundfunkformate, Ausschnitte aus Filmen und Fernsehsendungen oder Kurzfilme, Videoclips

Zieltexte

Kurzpräsentationen, Briefe, E-Mails, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- ♦ zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- ♦ zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- ♦ zur Organisation von Schreibprozessen
- ♦ zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung des eigenen Wortschatzes
- ♦ zur kritisch-reflektierten Auseinandersetzung mit digitalen Übersetzungsprogrammen und textgenerierenden KI-Anwendungen (MKR 1.2, 2.3, 5.1)
- ♦ zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten

Zeitbedarf: ca. 20 Ustd.

Ggf. Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Verfügen über sprachliche Mittel (isoliert) **ODER** mündliche Prüfung

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Stadt- und Landleben in Frankreich – geografische, politische, kulturelle und soziale Aspekte

Lernaufgabe: Eine ausgewählte französische Region/Stadt mit ihren Besonderheiten in einer digitalen Präsentation vorstellen

Texte und Medien:

Zeitungs- und Internetartikel zum Thema *Vivre en ville ou à la campagne ?*

Blogs zum Thema Stadt- und Landleben in Frankreich

Unterrichtsvorhaben IV: Promenade dans des quartiers de Marseille

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Hör-/Hörsehverstehen

- ♦ benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen
- ♦ folgen der einfachen Kommunikation in Unterricht, Gesprächen und Präsentationen
- ♦ vollziehen eindeutige Stimmungen und Gefühle der Sprechenden nach

Leseverstehen

- ♦ benennen bei Texten die Gesamtaussage und entnehmen die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen und ordnen diese in den Kontext der Gesamtaussage ein
- ♦ vollziehen die inhaltliche Struktur von Texten angeleitet nach
- ♦ benennen grundlegende Gattungs- und Gestaltungsmerkmale und beziehen diese auf den Inhalt

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- ♦ bringen in informellen Gesprächen ihre Erlebnisse, Gefühle und Meinungen ein
- ♦ beteiligen sich nach entsprechender Vorbereitung in klar definierten Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht
- ♦ unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- ♦ stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- ♦ stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten in einfacher Form dar und nehmen dazu Stellung
- ♦ präsentieren Arbeitsergebnisse in einfacher Form weitgehend kohärent

Schreiben

- ♦ fassen wesentliche Inhalte von klar strukturierten einfacheren fiktionalen Texten sowie Sach- und Gebrauchstexten zusammen
- ♦ verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils
- ♦ realisieren unter Beachtung elementarer textsortenspezifischer Merkmale verschiedene einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens
- ♦ produzieren einfache analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- ♦ verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache

Grammatik

- ♦ Tempusformen: *présent, futur composé*
- ♦ Zeit- und Ortsadverbien
- ♦ Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen
- ♦ Konnektoren

- ♦ bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze

Aussprache und Intonation

- ♦ Wort- und Satzmelodie
- ♦ Intonationsfrage
- ♦ Nasale
- ♦ *liaison*
- ♦ stummes, offenes und geschlossenes *e*
- ♦ stimmhafte und stimmlose Laute
- ♦ *h aspiré, h muet*

Orthografie

- ♦ grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen
- ♦ Groß- und Kleinschreibung
- ♦ *e accent aigu, e accent grave, accent circonflexe, cédille, a/à, ou/où*

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- ♦ festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten so-wie ihre Wissensbestände vernetzen
- ♦ überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ♦ ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen (Aktionsplan, BNE-5)
- ♦ vergleichen Werte, Haltungen und Verhaltensweisen der eigenen und anderer Kulturen und entwickeln Toleranz, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden (Aktionsplan, BNE-5)
- ♦ ordnen fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen ein (Aktionsplan, BNE-5, 13)
- ♦ setzen sich in interkulturellen Handlungssituationen durch Perspektivwechsel aktiv mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer auseinander und entwickeln aus der spezifischen Differenzerfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur
- ♦ agieren auch in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten und mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden.

Fachliche Konkretisierung:

Vivre dans un pays francophone

exemplarische Einblicke in das Leben in einem frankophonen Land: geografische, politische, kulturelle und soziale Aspekte

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Zeitungsartikel, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

literarische Texte:

lyrische Texte: einfache Gedichte, *chansons*

dramatische Texte: Kurzformen, auch in Auszügen
auditive, audiovisuelle und multimodale Formate (MKR 4.1):
Rundfunkformate, Videoclips, Auszüge aus *bandes dessinées*, Karikaturen

Zieltexte

Kurzpräsentationen, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- ♦ zum globalen, selektiven und detaillierten Hör-/Hörseh- und Leseverstehen
- ♦ zur Organisation von Schreibprozessen
- ♦ zur Wort- und Texterschließung
- ♦ zur Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher
- ♦ zur kritisch-reflektierten Auseinandersetzung mit digitalen Übersetzungsprogrammen und textgenerierenden KI-Anwendungen (MKR 1.2, 2.3, 5.1)
- ♦ zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils

Zeitbedarf: ca. 24 Ustd.

Ggf. Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Keine Klausur

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

(Virtuelle) Entdeckungen ausgewählter Viertel von Marseille (*Le Panier*, *Le Cours Julien*) und Vertiefung einzelner Aspekte zu Marseille: Großstadt im Süden Frankreichs – Tor zum Mittelmeer – kulturelle Diversität an ausgewählten Beispielen des *rap marseillais* und *street art*

Lernaufgabe: *Notre voyage (virtuel) à Marseille* – Erstellung und Präsentation von Reiseberichten in Form von multimedialen „Rundgängen“ in ausgewählten Vierteln von Marseille **ODER** *Notre voyage (imagé) à Marseille*- Verfassen eines Reiseblogs

Texte und Medien [Datum des letzten Zugriffs: 01.05.2023]:

Chansons (und Musikclips): 13 organisé ; *Je suis Marseille* ; Keny Arkana fest. Kalash l'Afro & RPZ : *Marseille Tops des spots de street art à Marseille* : <https://provence-alpes-cotedazur.com/provence/que-faire/culture-et-patrimoine/top-des-spots-de-street-art-a-marseille/>

Drama (in Auszügen): Yasmina Reza: *Art*

Unterrichtsvorhaben V: Quand l'école est finie – premiers pas vers la vie professionnelle

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Hör-/Hörsehverstehen

- ♦ benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen
- ♦ folgen der einfachen Kommunikation in Unterricht, Gesprächen und Präsentationen
- ♦ vollziehen eindeutige Stimmungen und Gefühle der Sprechenden nach

Leseverstehen

- ♦ benennen bei Texten die Gesamtaussage und entnehmen die Hauptaussagen und wichtige Einzelinformationen und ordnen diese in den Kontext der Gesamtaussage ein
- ♦ vollziehen die inhaltliche Struktur von Texten angeleitet nach
- ♦ benennen grundlegende Gattungs- und Gestaltungsmerkmale und beziehen diese auf den Inhalt

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- ♦ bringen in informellen Gesprächen ihre Erlebnisse, Gefühle und Meinungen ein
- ♦ beteiligen sich nach entsprechender Vorbereitung in klar definierten Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht
- ♦ unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- ♦ stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- ♦ stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten in einfacher Form dar und nehmen dazu Stellung
- ♦ präsentieren Arbeitsergebnisse in einfacher Form weitgehend kohärent

Schreiben

- ♦ fassen wesentliche Inhalte von klar strukturierten einfacheren fiktionalen Texten sowie Sach- und Gebrauchstexten zusammen
- ♦ verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils
- ♦ realisieren unter Beachtung elementarer textsortenspezifischer Merkmale verschiedene einfache Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens

Sprachmittlung

- ♦ geben in informellen und strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen und Aussageabsichten wieder
- ♦ fügen, auch auf allgemeine Nachfragen, für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- ♦ verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache

Grammatik

- ♦ Zeit- und Ortsadverbien
- ♦ Konnektoren
- ♦ Tempusformen: *présent, futur composé, passé composé*
- ♦ bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze
- ♦ Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen, Satzgefüge, Konjunktionen
- ♦ direkte und indirekte Rede

Aussprache und Intonation

- ♦ Wort- und Satzmelodie
- ♦ Intonationsfrage
- ♦ Nasale
- ♦ *liaison*
- ♦ stummes, offenes und geschlossenes *e*
- ♦ stimmhafte und stimmlose Laute
- ♦ *h aspiré, h muet*

Orthografie

- ♦ grundlegende Laut-Buchstaben-Verbindungen
- ♦ Groß- und Kleinschreibung
- ♦ *e accent aigu, e accent grave, accent circonflexe, cédille, a/à, ou/où*

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- ♦ festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten so-wie ihre Wissensbestände vernetzen
- ♦ überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ♦ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen (Aktionsplan, BNE-5)
- ♦vergleichen Werte, Haltungen und Verhaltensweisen der eigenen und anderer Kulturen und entwickeln Toleranz, sofern Grundprinzipien friedlichen und respektvollen Zusammenlebens nicht verletzt werden (Aktionsplan, BNE-5)
- ♦ordnen fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen im Hinblick auf international gültige Konventionen ein (Aktionsplan, BNE-5, 13)
- ♦setzen sich in interkulturellen Handlungssituationen durch Perspektivwechsel aktiv mit kulturell bedingten Denk- und Verhaltensweisen anderer auseinander und entwickeln aus der spezifischen Differenz Erfahrung Verständnis und Empathie für andere sowie kritische Distanz, auch zur eigenen Kultur
- ♦agieren auch in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten und mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden.

Fachliche Konkretisierung:

Entrer dans le monde du travail

Schul Ausbildung, Ferien- und Nebenjobs, Praktika und berufliche Orientierung

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Werbetexte, Zeitungsartikel, Annoncen, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

literarische Texte:

narrative Texte: literarische Kurzformen (in Auszügen)

Zieltexte

Kurzpräsentationen, Briefe, E-Mails, innere Monologe, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- ♦ zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- ♦ zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- ♦ zum selbstständigen Umgang mit Feedback

Zeitbedarf: ca. 20 Ustd.

Ggf. Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Verfügen über sprachliche Mittel (isoliert) und Sprachmittlung

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Erarbeitung unterschiedlicher Schulsysteme und Abschlüsse, Erkundung von Berufsfeldern, Berufsfindung und Ausbildung, Freiwilligendienst zur Entfaltung der eigenen Lebensentwürfe

Lernaufgabe: *Ma vie dans 10 ans ?* – Erstellen eines multimodalen Portfolios

Texte und Medien: Gemischtes Dossier zum Thema Berufserkundung von Jugendlichen

François Lelord : *Le voyage d'Hector ou la recherche du bonheur*

Qualifikationsphase F1 Q1

Unterrichtsvorhaben I: Paris – ville de rêve ?

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Sprachmittlung

- ♦ geben in informellen und klar strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen und Aussageabsichten wieder
- ♦ fügen, auch auf allgemeine Nachfragen, für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu

Leseverstehen

- ♦ benennen bei Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein
- ♦ vollziehen die inhaltliche Struktur von Texten selbstständig nach

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- ♦ bringen in informellen Gesprächen und Diskussionen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein, vertreten und begründen Meinungen sowie Positionen
- ♦ beteiligen sich in unterschiedlichen Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht (MKR 3.1)

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- ♦ stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar, kommentieren diese und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben

Schreiben

- ♦ verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers
- ♦ realisieren unter Beachtung wesentlicher textsortenspezifischer Merkmale Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens
- ♦ produzieren analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- ♦ verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache
- ♦ setzen einen grundlegenden Wortschatz zur Textbesprechung und Textproduktion ein

Fachliche Konkretisierung:

- ♦ Wegbeschreibung, Sehenswürdigkeiten; métro, faire du shopping, aller au musée, à l'office de tourisme

Grammatik

- ♦ positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich

- ♦ äußern Gefühle, Meinungen, Bitten, Wünsche und Erwartungen

Fachliche Konkretisierung:

- ♦ Tempusformen: présent, futur composé und passé composé
- ♦ reflexive Verben
- ♦ bejahte und verneinte Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze
- ♦ indirekte Rede

Orthografie

- ♦ verwenden typische orthografische Muster weitgehend korrekt
- ♦ setzen Kenntnisse grammatischer Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung ein
- ♦ wenden von der deutschen Sprache abweichende Grundregeln der französischen Zeichensetzung überwiegend korrekt an.

Aussprache und Intonation

- ♦ tragen umfangreichere Texte phonetisch und intonatorisch weitgehend korrekt vor
- ♦ setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- ♦ überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ♦ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen,
- ♦agieren in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten, mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden
- ♦festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten sowie ihre Wissensbestände vernetzen (MKR 2.1, 2.2., 2.3)

SPRACHBEWUSSTSEIT

- ♦passen ihren Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an, indem sie ihre Kommunikation überwiegend bedarfsgerecht und weitgehend sicher planen und ihre Kommunikationsprobleme meist selbstständig beheben

Fachliche Konkretisierung:

Vivre dans un pays francophone (BNE-11)

Leben in einem frankophonen Land: geografische, politische, kulturelle und soziale Aspekte

Regionale Diversität

Leben im urbanen und ländlichen Raum

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Reden, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

Literarische Texte: chansons

Zieltexte

Präsentationen, E-Mails, Tagebuchbeiträge, Formate der sozialen Netzwerke und Medien (MKR 2.2, 4.1, 4.2)

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- ♦ zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- ♦ zur Organisation von Schreibprozessen
- ♦ zur Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher
- ♦ zur kritisch-reflektierten Auseinandersetzung mit digitalen Übersetzungsprogrammen und textgenerierenden KI-Anwendungen

Zeitbedarf: ca. 25 Ustd.

Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Sprachmittlung (isoliert), Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Erarbeitung der historischen und kulturellen Entwicklungen von *Paris intra muros* und *banlieues parisiennes* im Vergleich: demografische Entwicklung, Stadtentwicklung, Immigration und Integration, Kulturerbe, Tourismus und *culture banlieue*; urbane Transformation zur *Métropole du Grand Paris (MGP)*: Sozioökonomische und ökologische Herausforderungen im Zusammenhang mit der Um- und Neugestaltung der Pariser Vororte, u.a. Gentrifizierung (u. a. Paris als autofreie Stadt, die olympischen Spiele 2024 – was bleibt?; das Louvre hält dem Touristenansturm nicht mehr stand)

Lernaufgabe: Präsentation in Form von Book Creator zum Thema *La rénovation urbaine, une chance pour tous* (MKR 1.2, 2.1, 2.2, 4.1)

Texte und Medien [Datum des letzten Zugriffs: 01.05.2023]:

Chansons et clips : Grand Corps Malade : *Je viens de là*, L.E.J : *Seine-Saint-Denis Style*, u.a.

Pantin, la ville près de Paris est en cours de gentrification : <https://www.rfi.fr/fr/podcasts/20200319-pantin-la-ville-pr%C3%A8s-paris-est-en-cours-gentrification>

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen:

Mögliche Kooperation mit EK/SW: Urbanisierung, Gentrifizierung

Unterrichtsvorhaben II: A la découverte d'une région française – le Midi

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Hör-/Hörsehverstehen

- ♦ benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen
- ♦ vollziehen wesentliche Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden nach und identifizieren auffällige auf Wirkung angelegte Elemente

Leseverstehen

- ♦ benennen bei Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein

- ♦ schätzen Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und wesentlicher Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung ein

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- ♦ bringen in informellen Gesprächen und Diskussionen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein, vertreten und begründen Meinungen sowie Positionen
- ♦ unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- ♦ stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar, kommentieren diese und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- ♦ stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten dar und nehmen dazu Stellung

Schreiben

- ♦ verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers
- ♦ verfassen unterschiedliche Typen von informellen und formalisierten Sach- und Gebrauchstexten
- ♦ produzieren analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- ♦ verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache
- ♦ setzen einen grundlegenden Wortschatz zur Textbesprechung und Textproduktion ein

Fachliche Konkretisierung:

- ♦ faire les courses, alimentation, au restaurant, à la cuisine; Ortsangaben, Ländernamen

Grammatik

- ♦ positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich
- ♦ äußern Gefühle, Meinungen, Bitten, Wünsche und Erwartungen

Fachliche Konkretisierung:

- ♦ Verneinung
- ♦ Mengenangaben und Teilungsartikel
- ♦ il faut
- ♦ Verbergänzungen und Objektpronomen
- ♦ y und en

Orthografie

- ♦ verwenden typische orthografische Muster weitgehend korrekt
- ♦ setzen Kenntnisse grammatischer Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung ein
- ♦ wenden von der deutschen Sprache abweichende Grundregeln der französischen Zeichensetzung überwiegend korrekt an.

Aussprache und Intonation

- ♦ tragen umfangreichere Texte phonetisch und intonatorisch weitgehend korrekt vor

- ♦ setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein
- ♦ realisieren beim monologischen und dialogischen Sprechen eine verständliche Aussprache und sinnstiftende Intonation

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- ♦ überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ♦ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen,
- ♦agieren in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten, mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden
- ♦festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten sowie ihre Wissensbestände vernetzen (MKR 2.1, 2.2., 2.3)

Fachliche Konkretisierung:

Vivre dans un pays francophone (BNE-11)

Regionale Diversität

Leben im urbanen und ländlichen Raum

SPRACHBEWUSSTSEIT

- ♦ benennen sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs
- ♦ benennen Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen und vergleichen diese reflektiert

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Reden, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate

Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen, Rundfunkformate, Podcasts, Videoclips, Karikaturen, Statistiken

Zieltexte

Präsentationen, Tagebucheinträge, Formate der sozialen Netzwerke und Medien, Inhaltsangaben, Analysen, Kommentare (MKR 2.2, 4.1, 4.2)

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- ♦ zum globalen, selektiven und detaillierten Hör-/Hörseh- und Leseverstehen
- ♦ zur systematischen Aneignung, Erweiterung und selbstständigen Verwendung des eigenen Wortschatzes
- ♦ zum nachhaltigen Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten
- ♦ zur Nutzung ein- und zweisprachiger Wörterbücher
- ♦ zur kritisch-reflektierten Auseinandersetzung mit digitalen Übersetzungsprogrammen und textgenerierenden KI-Anwendungen

Zeitbedarf: ca. 30 Ustd.

Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Hörverstehen (isoliert), Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Selbstständige und kooperative Recherche zu geografischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aspekten der Region *Midi*: Vor- und Nachteile eines Lebens in der Stadt und auf dem Land; Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie, Tourismus, Natur- und Regionalparks; regionale Spezialitäten und Dialekte

Lernaufgabe: *Je prépare mon plat préféré* – ein Koch- oder Backvideo erstellen, im Unterricht präsentieren und nach festgelegten Kriterien bewerten (MKR 2.1)

Texte und Medien [Datum des letzten Zugriffs: 01.05.2023]:

Organiser un voyage dans le Midi : <https://generationvoyage.fr/visiter-midi-pyrenees-faire-voir/>
<https://www.francaisavec pierre.com/au-marche-video-podcast-et-transcription/>
<https://www.france.fr/de/reiseziel/provence/>

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen:

Mögliche Kooperation mit KU/EK: Paul Cézanne und Vincent van Gogh in der Provence; Landflucht

Unterrichtsvorhaben II: Être jeune adulte – Prendre la vie en main

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Leseverstehen

- ♦ benennen bei Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein
- ♦ schätzen Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und wesentlicher Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung ein

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- ♦ bringen in informellen Gesprächen und Diskussionen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein, vertreten und begründen Meinungen sowie Positionen
- ♦ beteiligen sich in unterschiedlichen Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht (MKR 3.1)
- ♦ präsentieren Arbeitsergebnisse überwiegend kohärent (MKR 4.1)

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- ♦ stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar, kommentieren diese und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- ♦ stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten dar und nehmen dazu Stellung

Schreiben

- ♦ verfassen unterschiedliche Typen von informellen und formalisierten Sach- und Gebrauchstexten
- ♦ verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers
- ♦ realisieren unter Beachtung wesentlicher textsortenspezifischer Merkmale Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens
- ♦ produzieren analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

Sprachmittlung

- ♦ geben in informellen und klar strukturierten formalisierten Kommunikationssituationen relevante Aussagen und Aussageabsichten wieder
- ♦ fügen, auch auf allgemeine Nachfragen, für das Verstehen notwendige Erläuterungen hinzu

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- ♦ verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache
- ♦ setzen einen grundlegenden Wortschatz zur Textbesprechung und Textproduktion ein

Fachliche Konkretisierung:

- ♦ u.a. famille, émotions, appartement, meubles, langage des jeunes, routine

Grammatik

- ♦ positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich
- ♦ äußern Gefühle, Meinungen, Bitten, Wünsche und Erwartungen
- ♦ stellen Vergleiche zur Darstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden an
- ♦ stellen temporale, kausale, konsekutive und konditionale Zusammenhänge dar

Fachliche Konkretisierung:

- ♦ Indefinitbegleiter *tout*
- ♦ Demonstrativbegleiter *ce*
- ♦ Bildung und Stellung von Adjektiven
- ♦ Relativsätze mit *qui*, *que*, *où*
- ♦ Reflexive Verben in allen gängigen Tempora
- ♦ Unterschied *pouvoir* und *savoir*

Orthografie

- ♦ verwenden typische orthografische Muster weitgehend korrekt
- ♦ setzen Kenntnisse grammatischer Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung ein
- ♦ wenden von der deutschen Sprache abweichende Grundregeln der französischen Zeichensetzung überwiegend korrekt an.

Aussprache und Intonation

- ♦ tragen umfangreichere Texte phonetisch und intonatorisch weitgehend korrekt vor
- ♦ setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein
- ♦ realisieren beim monologischen und dialogischen Sprechen eine verständliche Aussprache und sinnstiftende Intonation

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- ♦ überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ♦ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen,
- ♦agieren in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten, mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden
- ♦festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten sowie ihre Wissensbestände vernetzen (MKR 2.1, 2.2., 2.3)

Auswahl fachlicher Konkretisierungen

Être jeune adulte (BNE-5, 12, 13, Aktionsplan)

Lebenswirklichkeiten und -entwürfe frankophoner Jugendlicher: Identität, Diversität, Geschlechterrollen, Kultur und Medien

SPRACHBEWUSSTSEIT

- ♦ benennen sprachliche Regelmäßigkeiten, Normabweichungen und Varietäten des Sprachgebrauchs
- ♦ benennen Beziehungen zwischen Sprach- und Kulturphänomenen und vergleichen diese reflektiert

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

literarische Texte:

dramatische Texte (auch in Auszügen): Drehbuch

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate:

Rundfunkformate, Podcasts, Ausschnitte aus Filmen oder Fernsehsendungen oder Kurzfilme, Videoclips

Zieltexte

Präsentationen, Tagebucheinträge, Monologe, innere Monologe, Dialoge, Formate der sozialen Netzwerke und Medien, Inhaltsangaben, Analysen, Kommentare (MKR 2.2, 4.1, 4.2)

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- ♦ zum globalen, selektiven und detaillierten Leseverstehen
- ♦ zur mündlichen und schriftlichen Sprachmittlung
- ♦ zur Organisation von Schreibprozessen
- ♦ zur Wort- und Texterschließung
- ♦ zur Nutzung digitaler Medien zum Sprachenlernen
- ♦ zur Nutzung ihres individuellen Mehrsprachigkeitsprofils

Zeitbedarf: ca. 30 Ustd.

Ggf. Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Sprachmittlung (isoliert), Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Erarbeitung unterschiedlicher Blicke auf Lebenswirklichkeiten und -perspektiven junger Menschen: Identität, Diversität, Krisen und Wendepunkte in ausgewählten literarischen Texten und Filmen

Lernaufgabe: *La vie telle que je l'imagine !* – Einen Kurzfilm/eine *bande annonce* über (m)ein zukünftiges Leben drehen und vorstellen (MKR 1.2, 2.1, 2.2, 4.1)

Texte und Medien:

Film: z. B. *En corps* von Klapisch; *Tomboy* von Sciamma

Série télévisée : *En thérapie (saison 1, épisode 3)* von Toledano und Nakache

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen:

Literatur: Inhaltsfeld Medien: Medientechnik: mediale Gestaltung, Realisierung eines Medienprodukts, Vorführung/Ausstellung/Veröffentlichung

Unterrichtsvorhaben III: Entrer dans le monde du travail – Maintenant l'école – et après ?

FUNKTIONALE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler ...

Hör-/Hörsehverstehen

- benennen bei auditiv und audiovisuell vermittelten Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen und Einzelinformationen
- folgen der Kommunikation in Unterricht, Gesprächen, Präsentationen und Diskussionen mit einfacheren Argumentationen
- vollziehen wesentliche Stimmungen und Einstellungen der Sprechenden nach und identifizieren auffällige auf Wirkung angelegte Elemente

Sprechen: an Gesprächen teilnehmen

- bringen in informellen Gesprächen und Diskussionen ihre Erfahrungen und Erlebnisse ein, vertreten und begründen Meinungen sowie Positionen
- beteiligen sich in unterschiedlichen Rollen an formalisierten Gesprächssituationen und verwirklichen ihre Redeabsicht (MKR 3.1)
- unterstützen ihre Äußerungen auch durch non- und paraverbale Signale

Sprechen: zusammenhängendes Sprechen

- stellen die eigene Lebenswelt, Interessen und Standpunkte, Mediennutzung und Konsumverhalten sowie Persönlichkeiten und Ereignisse dar, kommentieren diese und berichten von Erlebnissen, Erfahrungen und Vorhaben
- stellen Sachverhalte, Handlungsweisen und Problemstellungen in wichtigen Aspekten dar und nehmen dazu Stellung
- präsentieren Arbeitsergebnisse überwiegend kohärent (MKR 4.1)

Leseverstehen

- ♦ benennen bei Sach- und Gebrauchstexten, literarischen sowie multimodalen Texten die Gesamtaussage, Hauptaussagen sowie wichtige explizite und leicht zugängliche implizite Einzelinformationen und ordnen diese in thematische Zusammenhänge ein
- ♦ schätzen Texte vor dem Hintergrund grundlegender Gattungs- und wesentlicher Gestaltungsmerkmale in ihrer Funktion und Wirkung ein

Schreiben

- ♦ verfassen unterschiedliche Typen von informellen und formalisierten Sach- und Gebrauchstexten
- ♦ verfassen anlassbezogen zusammenhängende Texte unter Einsatz eines weitgehend angemessenen Stils und Registers
- ♦ realisieren unter Beachtung wesentlicher textsortenspezifischer Merkmale Formen des produktionsorientierten und kreativen Schreibens
- ♦ produzieren analoge und digitale Texte, auch kollaborativ

VERFÜGBARKEIT SPRACHLICHER MITTEL

Wortschatz

- ♦ verwenden ihre lexikalischen Bestände kontext- und adressatenorientiert, auch als Arbeitssprache
- ♦ setzen einen grundlegenden Wortschatz zur Textbesprechung und Textproduktion ein

Fachliche Konkretisierung:

- ♦ u.a. Studium, Ausbildung, Auslandsjahr, freiwilliges soziales Jahr

Grammatik

- ♦ positionieren Handlungen, Vorgänge und Äußerungen zeitlich

- ♦ äußern Gefühle, Meinungen, Bitten, Wünsche und Erwartungen
- ♦ stellen Vergleiche zur Darstellung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden an
- ♦ stellen temporale, kausale, konsekutive und konditionale Zusammenhänge dar

Fachliche Konkretisierung:

- ♦ Steigerung von Adjektiven
- ♦ Relativsätze mit *dont*; *ce qui*, *ce que*
- ♦ ggf. Si-Satz I

Orthografie

- ♦ verwenden typische orthografische Muster weitgehend korrekt
- ♦ setzen Kenntnisse grammatischer Strukturen und Regeln für die normgerechte Schreibung ein
- ♦ wenden von der deutschen Sprache abweichende Grundregeln der französischen Zeichensetzung überwiegend korrekt an.

Aussprache und Intonation

- ♦ tragen umfangreichere Texte phonetisch und intonatorisch weitgehend korrekt vor
- ♦ setzen Kenntnisse der Aussprache und Intonation für ihre Hör- und Sprechabsichten ein
- ♦ realisieren beim monologischen und dialogischen Sprechen eine verständliche Aussprache und sinnstiftende Intonation

INTERKULTURELLE KOMMUNIKATIVE KOMPETENZ

- ♦ überprüfen ihr soziokulturelles Orientierungswissen kritisch, indem sie die jeweilige kulturelle und weltanschauliche Perspektive berücksichtigen
- ♦ordnen unterschiedliche Phänomene kultureller und sprachlicher Vielfalt, auch aus diversitätssensibler Perspektive, ein und begegnen neuen Erfahrungen mit anderen Kulturen grundsätzlich offen,
- ♦agieren in interkulturell anspruchsvolleren Situationen angemessen, indem sie kulturspezifische Konventionen und Besonderheiten beachten, mögliche sprachlich-kulturell bedingte Missverständnisse und Konflikte in der Regel vermeiden
- ♦festigen und erweitern ihr soziokulturelles Orientierungswissen weitgehend selbstständig, indem sie Informationen, Daten und Quellen in analogen und digitalen Medien recherchieren und kritisch bewerten sowie ihre Wissensbestände vernetzen (MKR 2.1, 2.2., 2.3)

Auswahl fachlicher Konkretisierungen

Entrer dans le monde du travail

berufliche Orientierung und Perspektiven in der globalisierten und digitalisierten Welt

SPRACHBEWUSSTHEIT

- passen ihren Sprachgebrauch reflektiert an die Erfordernisse der Kommunikationssituation an, indem sie ihre Kommunikation überwiegend bedarfsgerecht und sicher planen und Kommunikationsprobleme überwiegend selbstständig beheben

TEXT- UND MEDIENKOMPETENZ

authentische Ausgangstexte

Sach- und Gebrauchstexte:

Texte der privaten, öffentlichen und berufsorientierten Kommunikation: Werbetexte, Zeitungsartikel, Annoncen, Internetseiten, Formate der sozialen Netzwerke und Medien

auditive, audiovisuelle und multimodale Formate:

Karikaturen, Grafiken, Statistiken

Zieltexte

Bewerbungen, Lebenslauf, Präsentationen, Briefe, E-Mails, Monologe, Blogeinträge, Dialoge, Formate der sozialen Netzwerke und Medien (MKR 2.2, 4.1, 4.2)

SPRACHLERNKOMPETENZ

Fachliche Konkretisierung:

Strategien und Techniken

- ♦ zur Unterstützung des monologischen und dialogischen Sprechens
- ♦ zum globalen, selektiven und detaillierten Hör-/Hörseh- und Leseverstehen
- ♦ zur Kompensation sprachlicher Schwierigkeiten
- ♦ zum nachhaltigen Umgang mit erkannten Fehlerschwerpunkten
- ♦ zum selbstständigen Umgang mit Feedback

Zeitbedarf: ca. 30 Ustd.

Ggf. Absprachen zur Leistungsüberprüfung:

Schreiben mit Leseverstehen (integriert) und Hörverstehen (isoliert), Verfügen über sprachliche Mittel

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Erarbeitung des Stellenwertes von Arbeit und Berufsleben im Spiegel der Zeit mit dem Ziel der beruflichen Orientierung auch in der globalisierten und digitalisierten Welt

Lernaufgabe: *Quitter son pays pour devenir responsable* – Auf Basis französischer Stellenanzeigen oder Kampagnen zum ehrenamtlichen Engagement im frankophonen Raum Präsentationen erstellen, die aufzeigen, wie die jungen Erwachsenen sich nach der Schule international persönlich weiterentwickeln können.

Texte und Medien [Datum des letzten Zugriffs für alle Internetquellen: 01.05.2023]:

Ministère de l'éducation nationale et de la jeunesse : <https://www.gouvernement.fr/les-actions-du-gouvernement/economie-emploi/trouver-une-formation-pres-de-chez-vous>

orientation professionnelle : <https://www.1jeune1solution.gouv.fr>

droit du travail : <https://travail-emploi.gouv.fr>

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen:

Philosophie: Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen – Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Summe Qualifikationsphase GK Q 1: 160 Stunden

Vereinbarungsgemäß in Unterrichtsvorhaben verplant: ca. 120 Stunden

2.2 Grundsätze der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Französisch der Gesamtschule Langerfeld die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, während die Grundsätze 15 bis 25 fachspezifisch angelegt sind.

Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schüler:innen und berücksichtigt ihre individuellen Lernwege. Er bietet Gelegenheit zu und Unterstützung bei selbstständiger Arbeit. Gleiches gilt für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schüler:innen. Vorrangiges Ziel ist es, allen Schüler:innen einen individuellen kontinuierlichen Lernzuwachs zu ermöglichen. Dabei herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler:innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler:innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler:innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern:innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler:innen.
- 9.) Die Schüler:innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) **Prinzip der Einsprachigkeit:** Der Französischunterricht ist in der Regel funktional einsprachig zu gestalten. Eine einsprachige Unterrichtsgestaltung ist jeweils entsprechend dem Sprachstand der Schüler:innen für alle Formen der mitteilungsbezogenen Kommunikation, einschließlich der unterrichtlichen Arbeits- und Handlungsanweisungen anzustreben. (Metareflexion, Grammatik, Sprachmittlung, Unterrichtsökonomie etc.)
- 16.) **Prinzip der Authentizität:** Der Französischunterricht ist so zu gestalten, dass er alle Möglichkeiten einer authentischen Kommunikation in der Fremdsprache nutzt, indem

- a) Unterrichtssituationen geschaffen werden, die es den Schüler:innen ermöglichen, ihre eigenen Interessen, Bedürfnisse und Meinungen in der Fremdsprache einzubringen,
 - b) der unmittelbare Kontakt mit frankophonen Partnern ermöglicht wird,
 - c) produktionsorientiert mit französischsprachigen Texten verfahren wird,
 - d) relevante authentische Themen/Texte für die Zielkultur gewählt werden.
- 17.) **Prinzip der Variabilität der Methoden und Unterrichtsverfahren:** Schüler:innen müssen eine Vielzahl an Texterschließungsverfahren im Umgang mit französischsprachigen Texten und Medien kennenlernen. Im Sinne der Stärkung des selbständigen und kooperativen Lernens ist ein regelmäßiger Einsatz der verschiedenen Sozialformen und Methoden notwendig.
- 18.) **Prinzip der Interaktion:** Die Integration des Spracherwerbs in einen Lernprozess, der gleichzeitig den Erwerb interkultureller Lerninhalte, Techniken der Texterschließung und der Textproduktion sowie von Methoden des selbständigen Arbeitens zum Ziel hat, unterstützt die Aufnahme, Speicherung, Vernetzung und Abrufbarkeit der gelernten sprachlichen Elemente; umgekehrt sind die Intensität des interkulturellen Lernens und der Erwerb der Fähigkeit des selbständigen Umgangs mit Texten und Medien abhängig von der Entwicklung des Sprachbewusstseins und der kommunikativen Fertigkeiten.
- 19.) **Prinzip der Lernökonomie:** Das Prinzip der Lernökonomie wird dann verfolgt, wenn sich der Lernprozess an dem Bedürfnis der Schüler:innen nach kognitivem und systematischem Lernen und Verstehen orientiert, wenn die Motivation der Lerngruppen durch Texte und Materialien erfolgt, die sich an deren Interessen und zukünftigen Entwicklungsperspektiven orientieren und wenn das bereits bei der Lerngruppe ausgebildete Wissen über Sprachen berücksichtigt wird.
- 20.) **Prinzip der Handlungsorientierung:** Das Prinzip der Handlungsorientierung wird dann verfolgt, wenn den Schüler:innen im Fremdsprachenunterricht ausreichend Gelegenheit zum aktiven Sprachgebrauch gegeben wird. Eine konsequente Handlungsorientierung legt das Schwergewicht im Rahmen des Unterrichts stärker auf die Sprachproduktion als auf die Sprachrezeption.
- 21.) **Prinzip der Lerner- und Prozessorientierung:** Handlungsorientierung erfordert ein gewisses Maß an Selbstständigkeit von den Schüler:innen und zielt darauf ab, diese Selbstständigkeit weiter zu entfalten. Ein lernerorientierter Französischunterricht muss die Schüler:innen bei der Planung einer Unterrichtseinheit mit einbeziehen, von ihrer Textwahrnehmung ausgehen und bei divergenten Interpretationen auch auf entsprechende Textstellen zurückgreifen sowie zu einer begründeten Auseinandersetzung mit Interpretationsmöglichkeiten führen.
- 22.) **Prinzip der Ganzheitlichkeit:** Ganzheitlichkeit stellt eine notwendige Ergänzung zu den Prinzipien der Handlungs-, Lerner- und Prozessorientierung dar, wobei allerdings die analytische Durchdringung ebenfalls einen notwendigen Bestandteil des Französischunterrichts ausmacht. Das Prinzip der Ganzheitlichkeit betont die Berücksichtigung affektiver und körperlicher Aspekte beim Lernen, wobei ganzheitliches Lernen als Lernen mit allen Sinnen verstanden wird.
- 23.) **Prinzip der Kommunikationsorientierung:** Die mündliche Kommunikation hat einen

hohen Stellenwert im Französischunterricht und muss gestärkt werden. Ziel ist ein flüssiges und differenziertes mündliches Ausdruckvermögen der Schüler:innen. Sie müssen im Unterricht die Fähigkeit erwerben, Gesprächskontakte zu knüpfen und aufrechtzuerhalten, Sprechabsichten durch den stimmigen Gebrauch von Redemitteln zu realisieren und ihre Äußerungen verständlich zu machen.

- 24.) **Prinzip der Spracherwerbsorientierung:** Das Prinzip der Spracherwerbsorientierung setzt voraus, dass die Aneignung einer Fremdsprache in einer nicht festgelegten Abfolge von Phasen verläuft, die nicht unbedingt parallel zum schulischen Grammatikprogramm anzusetzen sind. Der Französischunterricht muss sich an den Phasen des Spracherwerbs orientieren, indem z.B. Schwerpunkte bei der reduzierten Vermittlung des Grammatikstoffs gesetzt werden.
- 25.) **Prinzip des selbständigen Sprachenlernens:** Das Prinzip des selbständigen Sprachenlernens verfolgt das Ziel, dass die Schüler:innen selbständig auf Fachmethoden zugreifen und ihr Sprachenlernen nach dem Prinzip der Mehrsprachigkeit ausrichten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Hinweis: Sowohl die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen als auch die Vergleichbarkeit von Leistungen sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Französisch hat die Fachkonferenz Französisch im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Ausführungen stellen verbindliche Absprachen der Fachkonferenz Französisch dar. Die Bewertungskriterien für eine Leistung und die Prüfungsmodalitäten der jeweiligen Überprüfungsform werden den Schüler:innen zu Beginn des Quartals angegeben.

2.3.1 Beurteilungsformen⁴

... der schriftlichen Leistung

- Klausuren
- schriftliche Übungen (begrenzt auf 30 Minuten, maximal 2 pro Schulhalbjahr)
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen (z.B. Zusammenfassungen von Buchkapiteln, Charakterisierungen von Protagonisten, Vertiefungen von Randthemen, etc.)

... der sonstigen Mitarbeit

- In die SoMi-Note fließen die folgenden Bereiche in angemessener Gewichtung (im Verhältnis zum Auftreten im Unterrichtsalltag) ein:
 - Teilnahme am Unterrichtsgespräch (Sachbezug, Eigenständigkeit, Kooperation)
 - Präsentation von Hausaufgaben und Mitarbeit an deren Auswertung
 - Teilnahme und Moderation an bzw. von Diskussionen
 - Qualität und Quantität der mündlichen Mitarbeit (inhaltlich & sprachlich)
 - Präsentation von Ergebnissen aus Partner- oder Gruppenarbeiten und Projekten
 - mündliche Überprüfungen
 - Qualität und Quantität der schriftlichen Mitarbeit (kurze schriftliche Übungen, Ergebnisse/Produkte aus Einzel-, Partner- und Teamarbeiten, Hausarbeiten usw.
 - [unter Berücksichtigung der Richtlinien S. 121, wonach eine Bewertung *einzelner* HA nicht erfolgen darf])
 - Team- und Gruppenarbeit
 - Referate und Portfolios

⁴ Beschluss der FK Frz. v. 10.08.15

SoMi-Leistungen und Klausuren sind gleichwertig zu gewichten.

(Vorgabe der APO-GOST für die SII: beide Beurteilungsbereiche gleichwertig, aber nicht rein rechnerisch, Gesamtentwicklung ist zu berücksichtigen.)

Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder einer Behinderung können in der SII einen Nachteilsausgleich erhalten, der auch im Fach Französisch Berücksichtigung findet. Entsprechendes gilt bei einer besonders schweren Beeinträchtigung des Lesens und Rechtschreibens.

Rechtliche Grundlage für den Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe ist die in §13 Absatz 7 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) sowie in der Verwaltungsvorschrift (VV) zu §13 Absatz 7 getroffene Regelung.

Ein Nachteilsausgleich bezieht sich in der Regel auf die Veränderung der äußeren Bedingungen einer Leistungsüberprüfung (z.B. Verlängerung der Arbeitszeit) oder, in Ausnahmefällen, auf die Modifizierung von Aufgaben.

Bei der Gewährung eines Nachteilsausgleichs im Falle einer „schweren Beeinträchtigung des Lesens und Rechtschreibens“ gemäß § 13 Abs. 7 APO-GOST ist zu beachten, dass der sog. LRS-Erlass zwar grundsätzlich für alle Schulstufen gilt, in Bezug auf „4.1. Schriftliche Arbeiten und Übungen“ in der SII jedoch keine Anwendung findet. Ein Nachteilsausgleich beschränkt sich daher in der Regel auf eine Zeitzugabe, ein zeitweiliger Verzicht auf die Leistungsbewertung der sprachlichen Richtigkeit ist nicht möglich.

2.3.2 Leistungsbewertung im Fach Französisch, Sekundarstufe II

Leistungsbewertung im Fach Französisch, Sekundarstufe II

FK - Beschluss vom 11.02.2025

Bei der Benotung werden folgende fachliche Richtgrößen und Schwerpunkte berücksichtigt:

Gesamtnote

Schriftliche Arbeiten

ca. 50 % der Note

- 2 Klausuren/Schulhalbjahr
- Facharbeit als Ersatz der Klausur möglich in Q1.3
- Für F6 und F1 muss in Q2.2 die Klausur durch eine mündliche Prüfung ersetzt werden
- Für F6 und F1 kann in EF.1 die Klausur durch eine mündliche Prüfung ersetzt werden
- Gewichtung Sprache/Inhalt: 60/40

[Anforderungsbereiche (AFB) I -III müssen abgedeckt sein (Ausnahme: F1 EF).]⁵

Sonstige Mitarbeit

ca. 50 % der Note

mündliche Mitarbeit

- Kontinuität
- Qualität
- Quantität
- Aussprache

**[AFB I-III]
(ca. 50 %)**

praktische Mitarbeit

- z. B. Bearbeitung schriftlicher Aufgaben im Unterricht

**[AFB I-III]
(ca. 15 %)**

Tests

- Vokabeln, Grammatik etc.

**[AFB I]
(ca. 15 %)**

Sonstiges

- Mitarbeit bei kooperativen Arbeitsformen, GA, selbstständigem Lernen, Präsentationen, Vorträge

**[AFB II-III]
(ca. 20%)**

Die prozentuale Aufteilung der mündlichen Note ist abhängig von der Schwerpunktsetzung der einzelnen Unterrichtsvorhaben und kann daher je nach Halbjahr variieren. Die Gesamtnote soll nicht rein rechnerisch ermittelt werden (pädagogisches Ermessen).

⁵ Für Konstruktionshinweise vgl. https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/330/gost_klp_f_2023_06_07.pdf

2.3.3 Übergeordnete Kriterien der Leistungsüberprüfung

- Das Schema zur Leistungsbewertung gilt sowohl für Französisch fortgeführt (F6) als auch Französisch neueinsetzend (F1). Es dient Lehrenden und Lernenden zur Orientierung: Um die Arbeit der Lernenden zu berücksichtigen, kann es abhängig von Schwerpunktsetzungen der einzelnen Unterrichtsvorhaben zu Abweichungen kommen.
- Die Bewertungskriterien für eine Leistung und die Prüfungsmodalitäten der jeweiligen Überprüfungsform (vgl. Kapitel IV) werden den Schüler:innen zu Beginn des Quartals angegeben.
- Leistungsbewertungen basieren auf den im Unterricht erarbeiteten Kompetenzen, die kumulativ erworben werden. Entsprechend werden die Kompetenzerwartungen in ansteigender Progression und Komplexität formuliert.
- Den Standards für die fortgeführte Fremdsprache Französisch Rechnung tragend, werden dem Französischunterricht in der Sekundarstufe II fünf Kompetenzbereiche zugrunde gelegt: die Ausbildung der kommunikativen/funktionalen Kompetenzen, der interkulturellen Kompetenzen, der methodischen Kompetenzen, der Text- und Medienkompetenz, der Sprachlernkompetenz und der Sprachbewusstheit (s. Abbildung 1).
- Als wichtige fachliche Richtschnur gilt dabei seit 2001 der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR), der durch eine differenzierte Sicht auf die Teilkompetenzen eine Bewertung der unterschiedlichen Kompetenzbereiche ermöglicht.
- Folgende Referenzniveaus des GeR werden erreicht:

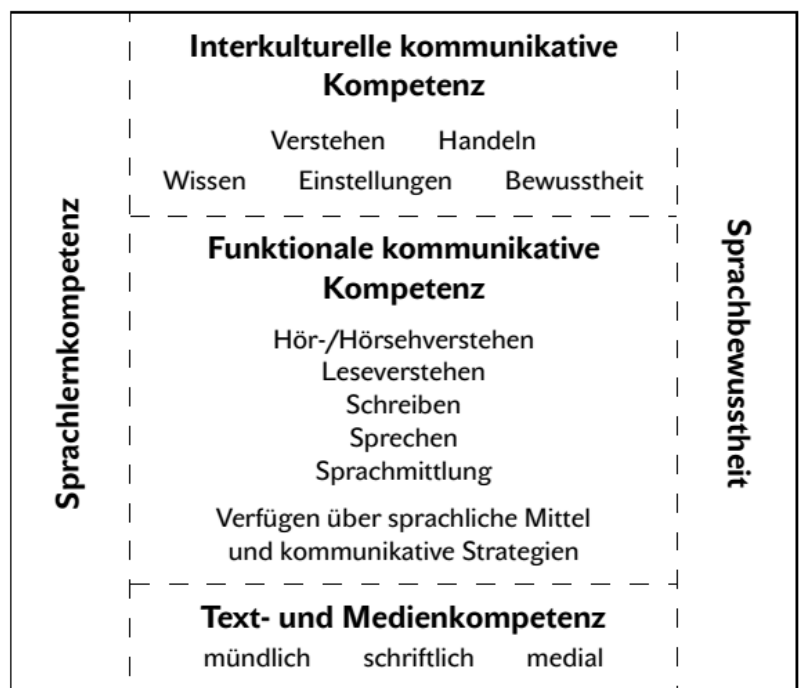


Abbildung 1: Kompetenzbereiche in der Sekundarstufe II (aus: Ministerium für Schule und Weiterbildung (2013): Kernlehrplan Sekundarstufe II Gymnasiale Oberstufe, S.17)

	Französisch fortgeführt (F6)			Französisch neueinsetzend (F1)		
Jahrgang	EF	Q1	Q2	EF	Q1	Q2
Niveau nach GeR	B1+	B1+	B2	A2	A2+	B1 mit Anteilen B2

- Bei der Leistungsfeststellung sind grundsätzlich alle ausgewiesenen Kompetenzbereiche zu berücksichtigen, sodass ein möglichst breites Spektrum von Überprüfungsformen in schriftlichen und mündlichen Sprachverwendungssituationen zum Einsatz kommen sollte.
- Sowohl in schriftlichen Arbeiten als auch im Unterricht werden die Anforderungsbereiche I bis III berücksichtigt (vgl. Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache Französisch). [Eine Abweichung ist in EF (F1) möglich].
- Die Quartals- bzw. Zeugnisnote setzt sich aus Noten der aufgeführten Teilbereiche zusammen und wird pädagogisch – nicht rechnerisch – ermittelt.

- Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder einer Behinderung können in der SII einen Nachteilsausgleich erhalten, der auch im Fach Französisch Berücksichtigung findet. Entsprechendes gilt bei einer besonders schweren Beeinträchtigung des Lesens und Rechtschreibens.
- Rechtliche Grundlage für den Nachteilsausgleich in der gymnasialen Oberstufe ist die in §13 Absatz 7 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) sowie in der Verwaltungsvorschrift (VV) zu §13 Absatz 7 getroffene Regelung.
- Ein Nachteilsausgleich bezieht sich in der Regel auf die Veränderung der äußeren Bedingungen einer Leistungsüberprüfung (z.B. Verlängerung der Arbeitszeit) oder, in Ausnahmefällen, auf die Modifizierung von Aufgaben.
- Bei der Gewährung eines Nachteilsausgleichs im Falle einer „schweren Beeinträchtigung des Lesens und Rechtschreibens“ gemäß § 13 Abs. 7 APO-GOST ist zu beachten, dass der sog. LRS-Erlass zwar grundsätzlich für alle Schulstufen gilt, in Bezug auf „4.1. Schriftliche Arbeiten und Übungen“ in der SII jedoch keine Anwendung findet. Ein Nachteilsausgleich beschränkt sich daher in der Regel auf eine Zeitzugabe, ein zeitweiliger Verzicht auf die Leistungsbewertung der sprachlichen Richtigkeit ist nicht möglich.

2.3.4 Kompetenzorientierte Kriterien

Für die Überprüfung einzelner funktional kommunikativer Teilkompetenzen in den Beurteilungsbereichen Klausuren und sonstige Mitarbeit werden folgende Kriterien angewendet:

Sprachproduktion			
Schreiben		Sprechen	
		An Gesprächen teilnehmen	Zusammenhängendes Sprechen
• Themenbezogenheit und Mitteilungswert • logischer Aufbau • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit • Formale Sorgfalt		• Initiative bei der Gesprächsführung Ideenreichtum, Spontaneität, Risikobereitschaft in den Beiträgen • Frequenz, Kontinuität und Qualität der Unterrichtsbeiträge • Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt • Situationsangemessenheit • Themenbezogenheit und Mitteilungswert • phonetische und intonatorische Angemessenheit • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit	• Themenbezogenheit und Mitteilungswert • logischer Aufbau • phonetische und intonatorische Angemessenheit • Ausdrucksvermögen • Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit • Art der Präsentation, z. B. Anschaulichkeit, Sprechtempo, Körpersprache
Sprachmittlung			
Mündliche Form der Sprachmittlung		Schriftliche Form der Sprachmittlung	
• Kommunikationsfähigkeit • Situations- und Adressatengerechtigkeit • inhaltliche Angemessenheit • Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen • Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt • sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache • ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen		• inhaltliche Angemessenheit • Vollständige Wiedergabe der relevanten Informationen • sprachliche Angemessenheit bezogen auf die Ausgangs- und Zielsprache • Adressaten- und Textsortengerechtigkeit • eine der Aufgabenstellung entsprechende Form der Darstellung • ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen	
Hörverstehen und Hör-Sehverstehen		Leseverstehen	
• inhaltliche Richtigkeit • Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung • Art der Darstellung des Gehörten/des Gesehenen entsprechend der Aufgabe (Bewertungsschwerpunkt: Rezeptionsleistung)		• inhaltliche Richtigkeit • Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe • Art der Darstellung des Gelesenen entsprechend der Aufgabe (Bewertungsschwerpunkt: Rezeptionsleistung)	
Sprachrezeption			

2.3.5 Beurteilungskriterien

Übergeordnete Kriterien:

Bei den Leistungseinschätzungen haben kommunikativer Erfolg und Verständlichkeit Vorrang vor der sprachlichen Korrektheit. Bei der Beurteilung schriftlicher Leistungen kommt dem Bereich Sprache ein höherer Stellenwert zu als dem Bereich Inhalt.

Die Leistungsbewertung bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt bezogen auf die jeweilige Niveaustufe alle Anforderungsbereiche gleichermaßen.

Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

Sprachlernkompetenz

- Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben, Anwendung von Sprech- und Verständigungsstrategien
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe sowie kooperative Lernbeiträge
- Sachbezogenes Engagement und Konzentriertheit
- Selbständige Evaluation / Teilnahme an Fremdevaluation

Aufgabenerfüllung/Inhalt

- Gedankenvielfalt
- Sorgfalt und Vollständigkeit
- Sachliche Richtigkeit
- Nuancierung der Aussagen
- Selbstständigkeit und Schlüssigkeit/Stringenz
- Umfang und Relevanz (Textbezug) des eingebrachten Wissens
- Nuancierung der Aussagen
- Präzision

Sprache/Darstellungsleistung

- Kohärenz und Klarheit
- Kommunikationsbezogenheit
- Ökonomie und Prägnanz durch Anwendung themenbezogenen Wortschatzes und der für die Realisierung der Mitteilungsabsichten Strukturen
- Treffsicherheit, Differenziertheit
- Korrekte Anwendung von: Idiomatik, Sprachregister, Sprachniveau
- Abwechslungsreichtum und Flexibilität
- Konsequenz und Kompetenz in der Anwendung der Zielsprache

2.3.6 Klausuren und Anforderungsbereiche

- Übersicht der Klausuren und ihre Dauer in Französisch (F6) und (F1) in der Sekundarstufe II:

	Französisch fortgeführt (F6)		
Jahrgang	EF	Q1	Q2
Anzahl pro Halbjahr	2 1. Quartal ersetzt durch mündliche Prüfung	2	2 2. Quartal ersetzt durch mündliche Prüfung (Ausnahme 2. Halbjahr)*
Dauer	90 Minuten	135 Minuten	180 Minuten

* Eine Klausur im zweiten Halbjahr (also 3. Quartal) ist nur dann zu schreiben, wenn das Fach als 3. Abiturfach gewählt wurde. Die Dauer der Klausur beträgt 255 Minuten (F1), 285 min (F6).

	Französisch neueinsetzend (F1)		
Jahrgang	EF	Q1	Q2
Anzahl pro Halbjahr	2 [1. Klausur kann durch eine mündliche Prüfung ersetzt werden.]	2	2 [2. Klausur ersetzt durch mündliche Prüfung] (Ausnahme 2. Halbjahr)*
Dauer	Klausur Nr. 1: 45 Min.; Klausur Nr. 2-4: 90 Min.	90 Minuten	135 Minuten

- Klausuren sollen den Schüler:innen die Gelegenheit geben, erworbene Kompetenzen zu wiederholen und in wechselnden Zusammenhängen unter Beweis zu stellen.
- Leistungsüberprüfungen und deren Korrekturen bzw. Besprechungen sind so zu gestalten, dass den Lernenden ihr Leistungsstand und Möglichkeiten der Weiterarbeit bewusst werden. Die Lernenden begreifen die Korrektur bzw. Besprechung als Lernchancen, um ihren Lernstand zu überprüfen und um angemessen mit Stärken und Schwächen umzugehen. So erhalten sie und ihre Erziehungsberechtigten regelmäßig Einblicke in ihre individuelle Lernentwicklung auf fachlicher Ebene.
- Bei der Überprüfung der einzelnen von Bildungsstandards und Kernlehrplänen vorgegebenen Kompetenzen werden in einer Klausur, abhängig vom vorangegangenen Unterrichtsvorhaben, unterschiedliche Akzentuierungen auf die einzelnen Kompetenzbereiche gesetzt. Dabei gilt, dass die Überprüfung der Teilkompetenz Schreiben Bestandteil jeder Klausur ist und in der Regel durch die Überprüfung zwei weiterer Teilkompetenzen aus dem Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz ergänzt wird. Eine Ausnahme stellen die Klausuren in EF F1 dar, in der nur die Überprüfung der Teilkompetenz Schreiben Pflicht ist und durch weitere Überprüfungsformen (z.B. zum Verfügen sprachlicher Mittel) ergänzt werden können.
- Es gilt, dass im Verlauf der Qualifikationsphase alle Teilkompetenzen mindestens einmal in der schriftlichen Klausur überprüft werden. Einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase ist es legitim, die Teilkompetenz Schreiben nur durch eine weitere Teilkompetenz

zu ergänzen (z.B. Schreiben -> klassische Klausur). In Französisch als moderne Fremdsprache können Klausuren auch mündliche Anteile enthalten.

- Der Teilkompetenz Sprechen kommt eine besondere Stellung zuteil, sie wird im Rahmen einer gleichwertigen mündlichen Prüfung anstelle einer Klausur überprüft. An der Gesamtschule Langerfeld wird im 1. Quartal der EF und im 2. Quartal der Q2 sowohl für F6 als auch F1 die Klausur durch eine mündliche Prüfung ersetzt.
- In den Klausuren sind die drei Anforderungsbereiche zu berücksichtigen, hiervon kann in der EF (F1) abgewichen werden. Der Schwerpunkt der zu erbringenden Prüfungsleistung liegt für den Grundkurs auf den Anforderungsbereichen I und II. Diese werden durch die Verwendung von entsprechenden Operatoren evoziert.

Anforderungsbereich	Beispiele möglicher Operatoren
AFB I Wiedergabe, Beschreibung	<i>décrire, indiquer, présenter, résumer...</i>
AFB II Anwendung, Transfer, Reorganisation	<i>analyser, caractériser, dégager, examiner, étudier, expliquer...</i>
AFB III Deutung, Begründung, Wertung	<i>comparer, commenter, discuter, juger, justifier ...</i>

- In einer Klausur wird sowohl eine inhaltliche Leistung als auch eine sprachliche Leistung/Darstellungsleistung erbracht. Diese werden als Vorbereitung auf die Anforderungen im Abitur unter Berücksichtigung der Kriterien zur Bewertung von schriftlichen Leistungen im Abitur bewertet. In der EF (F1) können diesbezüglich dem Lernstand entsprechende angemessene Anpassungen vorgenommen werden (vgl. Kapitel VI).
- Die Bildung der Gesamtnote orientiert sich an den Vorgaben des Kap. 4 des KLP GOST (Abiturprüfung). Die Noten-Punkte-Zuordnung ist am Prozente-Schema des Zentralabiturs zu orientieren. Für die Qualifikationsphase wird entsprechend eine zu erreichende Punktzahl von 150 Punkten (90 Punkte Sprache/ 60 Punkte Inhalt) und für die Einführungsphase von 100 Punkten (60 Punkte Sprache/ 40 Punkte Inhalt) festgelegt. (vgl. <http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/abitur/upload/gost/Notenberechnung.xls>)

2.3.7 Aufgabenformate

- Die in Kapitel 3 des KLP GOST Französisch eröffneten vielfältigen Möglichkeiten der *Kombination zu überprüfender Teilkompetenzen* aus dem Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenzen sollen unter Berücksichtigung der Setzungen in Kap. 4 (Abitur) und in den Abiturvorgaben genutzt werden, um einerseits ein möglichst differenziertes Leistungsprofil der einzelnen Schüler:innen zu erhalten und sie andererseits gut auf die Prüfungsformate der schriftlichen Abiturprüfung vorzubereiten.
- Neben der integrierten Überprüfung von Textrezeption und -produktion (Leseverstehen bzw. Hör-/Hörsehverstehen und Schreiben) werden auch isolierte Überprüfungsformen (mittels geschlossener und halboffener Aufgaben bzw. mittels Schreibimpulsen) eingesetzt. Die Sprachmittlung wird gemäß Vorgabe durch den KLP stets isoliert überprüft, und zwar – mit Blick auf die schriftliche Abiturprüfung – in Klausuren in der Richtung Deutsch-Französisch. In der letzten Klausur der Qualifikationsphase wird diejenige Aufgabenart eingesetzt, die für das Zentralabitur vorgesehen ist, so dass die Klausur weitgehend den Abiturbedingungen entspricht. Immer stehen

die Teile einer Klausur unter demselben thematischen Dach (Thema des jeweiligen Unterrichtsvorhabens).

- Die *integrative Überprüfung* von Leseverstehen und Schreiben bzw. Hör-/Hörsehverstehen und Schreiben folgt dem Muster „vom Ausgangstext zum Zieltext“, und zwar gesteuert durch den Dreischritt *compréhension* (AFB 1) – *analyse* (AFB 2) – *commentaire* (AFB 3), wobei letzterer

Bereich z.B. durch eine Stellungnahme oder eine kreative Textproduktion erfüllt werden kann, ggf. in Form einer Auswahl (vgl. die Operatorenliste in Kapitel III).

- Die *isolierte Überprüfung* der rezeptiven Teilkompetenzen *Leseverstehen* bzw. *Hör-/Hörsehverstehen* erfolgt mittels einer hinreichend großen Zahl von Items, die in der Regel verschiedene Verstehensstile abdecken; dabei kommen halboffene und/oder geschlossene Formate zum Einsatz. In der Regel werden *Hörtexte zweimal vorgespielt*, *Hörsehtexte dreimal*.
- für eine Übersicht über die Aufgabenarten und -medien s. Ministerium für Schule und Weiterbildung (2013): Kernlehrplan Sekundarstufe II Gymnasiale Oberstufe, S. 81-82 und 70-73.
- Bei der *Wahl der Ausgangsmaterialien und der Schreibaufgaben* sollen jeweils *Textformate* ausgewählt werden, deren vertiefte Behandlung innerhalb des jeweiligen Unterrichtsvorhabens den Schwerpunkt bildet. Der *Textumfang* (Textlänge bzw. -dauer) der Ausgangsmaterialien wird unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Bearbeitungszeit im Laufe der Qualifikationsphase allmählich dem im KLP GOST für die Abiturprüfung vorgesehenen Umfang angenähert.

2.3.8 Absprachen zu schriftlichen Leistungsüberprüfungen

Die Fachkonferenz legt für die unterschiedlichen Überprüfungsformen im Beurteilungsbereich „schriftliche Arbeiten/Klausur“ für die Fremdsprache fortgeführt und neueinsetzend die Teilkompetenzen fest. Diese sind dem Unterrichtsvorhaben der Jahrgänge im schulinternen Lehrplan zu entnehmen.

Für die unterschiedlichen zu überprüfenden Teilkompetenzen im Beurteilungsbereich schriftliche Arbeiten/Klausur werden ab der Qualifikationsphase jeweils differenzierte Bewertungsraster verwendet, die gemeinsam mit den Schüler:innen im Unterricht besprochen werden. Bei der Gesamtbewertung kommt dem Beurteilungsbereich Sprache im Vergleich zum Inhalt ein höheres Gewicht zu.

Spätestens für die schriftliche Arbeit vor der zentralen Abiturklausur werden für die Bewertung der sprachlichen Leistung die Vorgaben des MSW *„Kriterielle Bewertung des Bereichs ‘Sprachliche Leistung/Darstellungsleistung’ im Zentralabitur (Fachspezifische) Konkretisierungen der Bewertungskriterien“* angewandt.

Die Gewichtung der Kompetenzen erfolgt in Anlehnung an die Abiturprüfungen wie folgt:

Aufgabenart 1:

Schreiben mit einer weiteren integrierten Teilkompetenz (Klausurteil A)

Eine weitere Teilkompetenz in isolierter Überprüfung (Klausurteil B)

Gewichtung: Klausurteil A ca. 70-80% – Klausurteil B ca. 30-20%

Aufgabenart 2:

Schreiben mit zwei weiteren integrierten Teilkompetenzen

Gewichtung: Klausurteil A ca. 50 % – Klausurteil B ca. 50% (je ca. 20-30%)

Aufgabenart 3:

Schreiben sowie zwei weitere Teilkompetenzen in isolierter Überprüfung

Gewichtung: Klausurteil A ca. 50% – Klausurteil B ca. 50% (je ca. 20-30%)

2.3.9 Korrektur, Kriterien und Korrekturzeichen

- Die Verwendung von Randbemerkungen/Korrekturzeichen dient einer differenzierten Rückmeldung zu inhaltlichen und sprachlichen Stärken und Schwächen der Klausur und gibt damit Hinweise für weitere individuelle Lernschritte. In der Regel wird bei sprachlichen Fehlern im Rahmen offener Aufgabenstellungen eine Positivkorrektur vorgenommen:
 - fehlerhafte Wörter bzw. Passagen sind im Schülertext zu unterstreichen und sollten vor allem am Rand mittels Korrekturzeichen (siehe unten) gekennzeichnet werden,
 - beispielhaft kann dem Korrekturzeichen ein Korrekturvorschlag in Klammern hinzugefügt werden.
- Wiederholt auftretende Fehler sollten nach dem Fehlertyp gekennzeichnet und zusätzlich mit dem Vermerk „s.o.“ versehen werden, z.B. *Präp (s.o.)*.
- Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung:

(a) Darstellungsleistung

In Klausuren der Qualifikationsphase kommt das Sprachraster des Zentralabiturs zum Einsatz. In der Einführungsphase wird diese Art der Bewertung durch die Verwendung eines Rasters mit weniger Einzelkriterien vorbereitet.

(b) Inhaltliche Leistung

Die inhaltliche Leistung wird wie im Zentralabitur mittels inhaltlicher Einzelkriterien erfasst. Bei der Bepunktung pro Kriterium sind sowohl die Quantität als auch die Qualität der Leistung individuell angemessen zu berücksichtigen.

- Die sprachliche Leistung/Darstellungsleistung umfasst in Französisch die drei Bereiche kommunikative Textgestaltung, Ausdrucksvermögen/Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln und sprachliche Korrektheit.

Bei der Bewertung der Leistung im Rahmen einer schriftlichen Textproduktion kommt der sprachlichen Leistung/ Darstellungsleistung bezogen auf die Textproduktion ein höheres Gewicht zu als der inhaltlichen Leistung (etwa 60: 40).

Berücksichtigung der sprachlichen Richtigkeit

(vgl. Kernlehrplan Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule Französisch)

Die Bewertung der schriftlichen Arbeiten ab Q1 F6 und F1 geschieht entsprechend dem Punkteraster zur sprachlichen Leistung/Darstellungsleistung nach den Vorgaben zum Zentralabitur ab 2017. In EF mit Französisch als neueinsetzende Fremdsprache (F1) geschieht dies in Anlehnung an dieses Raster.

Gewichtung sprachliche Leistung/ inhaltliche Leistung: etwa 3:2 (60/ 40).

- Im Falle der separaten Bewertung nach inhaltlicher Leistung und sprachlicher Leistung/Darstellungsleistung schließt eine „ungenügende“ sprachliche oder inhaltliche Leistung eine Gesamtnote oberhalb von „mangelhaft (plus)“ für den betreffenden Klausurbereich aus (vgl. *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache [Englisch/Französisch] für die Allgemeine Hochschulreife*, 2012, S. 34).

- Unter der Klausur sind die Gesamtnote, die erreichten Punktzahlen der Prüfungsteile sowie der inhaltlichen und sprachlichen Leistung auszuweisen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Klausur einen weiterführenden Kommentar mit individuellen Hinweisen zu möglichen Schwerpunkten des gezielten weiteren Kompetenzerwerbs anzufügen. Die Fachschaft Französisch orientiert sich in Bezug auf die Korrekturzeichen an den Vorgaben für das Zentralabiturs Französisch (<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/fae-cher/fach.php?fach=5>)

Korrekturzeichen	Beschreibung
W	Wortschatz
L	Wortfehler (Lexik)
Präp	Präposition
Konj	Konjunktion
A	Ausdruck
Gen	Genus
G	Grammatik
T	Tempus
Acc	Accord
Det	Determinant
Pron	Pronomen
Bz	Bezug
Sb	Satzbau
St	Stellung
M	Modus
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung
(...)	Streichung
√	Einfügung

Abbildung 2: Korrekturzeichen Sprachrichtigkeit

Korrekturzeichen	Beschreibung
Inh (+/-)	Inhalt
Log (+/-)	Logik
Rel (+/-)	Relevanz

Abbildung 3: Korrekturzeichen Kommunikative Textgestaltung und Ausdrucksvermögen/ sprachliche Richtigkeit

Korrekturzeichen	Beschreibung
KT (+/-)	Kommunikative Textgestaltung
AV (+/-)	Ausdrucksvermögen/ Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Abbildung 4: Korrekturzeichen Inhalt

2.3.10 Notenschlüssel

– Die Fachkonferenz hat sich auf die Verwendung des folgenden Notenschlüssels geeinigt:

Prozent	100-95	94,5-90	89,5-85	84,5-80	79,5-75	74,5-70	69,5-65	64,5-60	59,5-55	54,5-50	49,5-45	44,5-39	38,5-33	32,5-27	26,5-20	19-0
Note	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0

Es ergeben sich für die Bewertung der Klausuren folgende Richtwerte:

a) Richtwerte für die Einführungsphase

Note	%	Punkte z.B.	Punkte z.B.
sehr gut	100 – 86 %	100-86	75-65
gut	85 – 73 %	85-73	64-54
befriedigend	72 – 59 %	72-59	53-44
ausreichend	58 – 45 %	58-45	43-34
mangelhaft	44 – 31 %	44-31	33-23
ungenügend	30 – 0 %	30-0	22-0

(Die Notenbereiche "sehr gut" bis "mangelhaft" sind gleich groß und umfassen rechnerisch jeweils 13.75%; Werte auf ganze Zahlen gerundet.)

Sprache und Inhalt stehen im Verhältnis ca. 60 : 40

b) Richtwerte für die Qualifikationsphase, obligatorisch in Q1.2:

NP	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
N	+	1	-	+	2	-	+	3	-	+	4	-	+	5	-	6
%			85%			70%			55%			40%			20%	
z.B. 150P	ab 143	ab 135	ab 128	ab 120	ab 113	ab 105	ab 98	ab 90	ab 83	ab 75	ab 68	ab 58	ab 49	ab 40	ab 30	0-29

Darstellungsleistung und Inhalt stehen im Verhältnis ca. 60 : 40.

2.3.11 Mündliche Prüfung als Klausurersatz

- Der Ersatz einer Klausur durch eine mündliche Prüfung erfolgt in der Einführungsphase im 1. Quartal und in der Qualifikationsphase gemäß APO-GOST im ersten Halbjahr der Q2 (2. Quartal).
- Grundsätzlich werden im Rahmen jeder Prüfung die Teilkompetenzen ‚Sprechen: zusammenhängendes Sprechen‘ (1. Prüfungsteil) und ‚Sprechen: an Gesprächen teilnehmen‘ (2. Prüfungsteil) überprüft, und zwar so, dass der Prüfungsteil 2 die Inhalte des ersten Prüfungsteils verarbeitet; beide Prüfungsteile fließen mit gleichem Gewicht in das Gesamtergebnis ein. Die Prüfungen finden in der Regel als Tandem- oder Gruppenprüfungen (2-3 Schüler:innen) statt. Die Dauer in der Einführungsphase beträgt circa 10 Minuten, in der Q2 circa 20 Minuten (abhängig von der Zahl der Prüflinge).
- Die Prüfungsaufgaben sind thematisch eng an das jeweilige Unterrichtsvorhaben angebunden. Die Vorbereitung muss in häuslicher Arbeit stattfinden. Grundsätzlich werden die Leistungen von der Fachlehrkraft der Schüler:innen sowie einer weiteren Fachlehrkraft unter Nutzung des Bewertungsrasters des MSW (kriterielle Bepunktung) gemeinsam beobachtet und beurteilt.
- Die Schüler:innen erhalten nach den mündlichen Prüfungen einen Rückmeldebogen, der ihnen Auskunft über die erreichten Punkte (nach Kriterien) sowie ggf. Hinweise zu Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs gibt. In einem individuellen Beratungsgespräch können sie sich von ihrem Fachlehrer bzw. ihrer Fachlehrerin weitere Hinweise geben lassen.

2.3.12 Sonstige Mitarbeit

- Der Bereich sonstige Mitarbeit erfasst alle übrigen Leistungen, die im Zusammenhang mit dem Unterricht erbracht werden. In diesem Bereich werden besonders die Teilkompetenzen aus dem Bereich mündlicher Sprachverwendung berücksichtigt. Dies geschieht durch systematische und kontinuierliche Beobachtung der Kompetenzentwicklung und des Kompetenzstandes im Unterrichtsgespräch, in Präsentationen, Rollenspielen etc. sowie in Gruppen- oder Partnerarbeit. Dabei ist aber darauf zu achten, dass es auch hinreichend Lernsituationen gibt, die vom Druck der Leistungsbewertung frei sind.
- Die Überprüfung im Bereich sonstige Mitarbeit erfolgt:
 - allgemein kontinuierliche, punktuell fokussierte Beobachtung der individuellen Kompetenzentwicklung im Unterricht
 - Beiträge zum Unterricht in Plenumsphasen sowie im Rahmen sonstiger Arbeitsprozesse (u.a. in den Unterricht eingebrachte Hausaufgaben, Recherchen, Gruppenarbeit, Ergebnispräsentationen, Rollenspiele)
 - Präsentationen/Referate einzelner Schüler bzw. Schülergruppen (angebunden an das jeweilige Unterrichtsvorhaben, in Q1.2 ggf. zur Präsentation der Facharbeiten)
 - regelmäßige kurze schriftliche Übungen (ca. eine Übung pro Quartal/Unterrichtsvorhaben) zur anwendungsorientierten Überprüfung des Bereichs 'Verfügbarkeit sprachlicher Mittel' und der Sprachlernkompetenz (Arbeitsmethoden und -techniken, z.B. Wortschatzarbeit, Wörterbuchbenutzung)

- Protokolle und Portfolios
- Zusätzlich zu (und z.T. abweichend von) den Kriterien zur Bewertung schriftlicher Leistungen kommen hierbei insbesondere auch solche Kriterien zum Tragen, die sich auf *mündlichen Sprachgebrauch*, *Sprachlernkompetenz* sowie auf das *Arbeiten in Selbstständigkeit, in der Gruppe bzw. im Team* beziehen:

Mündlicher Sprachgebrauch

- Präsentationsfähigkeit
- Diskursfähigkeit
- Flüssigkeit
- Aussprache und Intonation

Sprachlernkompetenz

- Dokumentationsfähigkeit bezogen auf Arbeitsprozesse und Arbeitsergebnisse (u.a. Portfolio-Arbeit)
- Fähigkeit zur kompetenzorientierten Selbst- und Fremdeinschätzung, Umgang mit Feedback
- Fähigkeit, eigene Lernbedarfe zu erkennen und zu formulieren, und Fähigkeit zum selbstgesteuerten Sprachenlernen

Arbeiten in Selbstständigkeit bzw. in der Gruppe oder im Team

- Selbstständigkeit, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Konzentration, Zielstrebigkeit und Ernsthaftigkeit im Sinne der zielstrebigsten Aufgabenbewältigung
- Übernahme von Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Kompromissbereitschaft und Akzeptieren von Gruppenbeschlüssen

2.3.13 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

- Die Leistungsrückmeldung erfolgt zeitnah in mündlicher und schriftlicher Form.
- Eine Rückmeldung über die in *Klausuren* erbrachte Leistung erfolgt regelmäßig in Form der Randkorrektur samt Erwartungshorizont, Hinweisen zu Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs sowie nach Bedarf im individuellen Beratungsgespräch.
- Analoges gilt für die *Facharbeit*. Die Beratung zur Facharbeit erfolgt gemäß den überfachlich vereinbarten Grundsätzen.
- Die in einer *mündlichen Prüfung* erbrachte Leistung wird den Schüler:innen individuell zurückgemeldet (vgl. oben: Bewertungsraster und Hinweise zu Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs) und bei Bedarf erläutert.
- Über die Bewertung substantieller *punktualer Leistungen* aus dem Bereich der *Sonstigen Mitarbeit* werden die Schüler:innen in der Regel mündlich informiert, ggf. auf Nachfrage; dabei wird ihnen erläutert, wie die jeweilige Bewertung zustande kommt. Schriftliche Übungen und sonstige Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung werden schriftlich korrigiert und bewertet, und zwar

so, dass aus Korrektur und Bewertung der betreffende Kompetenzstand hervorgeht. Auch hier besteht die Möglichkeit mündlicher Erläuterung.

- Zum *Ende eines Quartals* erfolgt in einem *individuellen Beratungsgespräch* ein Austausch zwischen Fachlehrkraft und der Schüler oder dem Schüler über den Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs.
- Im Rahmen der *Portfolio-Arbeit* üben sich die Schüler:innen regelmäßig in der *Selbsteinschätzung* (besonders unter Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen). Die Selbsteinschätzung kann auch Anlass für ein Beratungsgespräch sein.
- Die Feedbackkultur wird außerdem durch regelmäßiges *leistungsbezogenes Feedback* nach Referaten/Präsentationen, Gruppenarbeiten, etc. gefördert.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachschaft Französisch verfügt über eine überschaubare Materialsammlung, die in fachgruppeneigenen Schrankfächern im Lehrerzimmer Haus 1 sowie in Haus 3 und Haus 4 untergebracht ist. Diese Sammlung wird ständig durch Prüfaxemplare der Verlage, durch Spenden und, je nach Haushaltslage, durch Anschaffungen aus Mitteln des vermögenswirksamen Schulhaushalts erweitert. Letztere in der Etatkonferenz zu beantragen ist jährliche Aufgabe der Fachkonferenz.

In Übereinstimmung mit den in Kapitel 2.2 formulierten Grundsätzen der methodischen und didaktischen Arbeit im Französischunterricht sowie in Anlehnung an den Kernlehrplan gelten für die Auswahl der Lehr- und Lernmittel folgende Prinzipien:

- schülernahe, motivationsfördernde Auswahl von Medien und Arbeitsmitteln
- Berücksichtigung individueller Interessen und Bedürfnisse
- Authentizität, Aktualität und interkulturelle Bedeutsamkeit der Themen und Texte
- hinreichende sprachliche sowie inhaltliche Komplexität
- Berücksichtigung verschiedener Gattungen
- Orientierung an curricularen Vorgaben

Die Fachschaft Französisch setzt folgende Lehr- und Lernmittel für die **fortgeführte Fremdsprache** verbindlich ein:

Einführungsphase GK	einsprachiges Wörterbuch Französisch zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch Oberstufengrammatik Französisch
Qualifikationsphase GK	einsprachiges Wörterbuch Französisch zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch Oberstufengrammatik Französisch

Die Fachschaft Französisch setzt folgende Lehr- und Lernmittel für die **neueinsetzende Fremdsprache** verbindlich ein:

Einführungsphase GK	Lehrwerk: Génération Pro Band 1 (Schulbuch, Trainingsbuch, grammatisches Beiheft) zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch Oberstufengrammatik Französisch
Qualifikationsphase GK	Lehrwerk: Génération Pro Band 2 und 3 (Schulbuch, Trainingsbuch, grammatisches Beiheft) zweisprachiges Wörterbuch Deutsch-Französisch Oberstufengrammatik Französisch

Folgende ergänzende, fakultative Lehr -und Lernmittel können (im Ganzen oder auszugsweise) je nach Bedarf und abhängig vom jeweiligen Unterrichtsvorhaben im Französischunterricht eingesetzt werden:

Sekundarstufe II	Kurztexte, Textausschnitte, Sachtexte, Romane/Theaterstücke/Drehbücher, Spiel- bzw. Kurzfilme, Videoclips, Audiotexte/Lieder thematische Dossiers
------------------	--

Nähere Informationen diesbezüglich finden sich in Kapitel 2.1 des schulinternen Lehrplans.

Die Materialsammlung der Fachkonferenz Französisch, insbesondere der Wörterbücher, ist für den Einsatz im Unterricht und/oder bei Klausuren und der schriftlichen sowie mündlichen Abiturprüfung vorgesehen. Es ist Aufgabe der gesamten Fachgruppe, die Vollständigkeit der Kurssätze nach Benutzung zu kontrollieren und sicherzustellen. Darüber hinaus müssen mögliche Mängel umgehend an die Vorsitzende weitergeleitet werden.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Im Bereich der **fachübergreifenden** und **fächerverbindenden** Lernprozesse erarbeiten die Schüler:innen durch kooperative Verfahren mit anderen Fächern thematische Verknüpfungen und fachliche Zusammenhänge: In projektorientierten Vorhaben kommunizieren und kooperieren sie mit anderen. Sie lernen die Fremdsprache als Arbeitssprache bei der Lösung von Aufgabenstellungen in fächerverbindenden Projekten zu verwenden. Sie erkennen den Wechselbezug von Disziplinarität und weisen diesen in verschiedenen Unterrichtsfächern nach.

3.1 Begriffsklärung

Fachübergreifender Unterricht findet im Fach selbst statt; er besteht aus dem „Blick über den Tellerrand“ in Gestalt von Exkursen und der Reflexion der fachlichen Fragestellung und ihrer Plausibilität und Grenzen.

Fächerverbindender Unterricht besteht in der themen- oder problembezogenen Kooperation zweier oder mehrerer Fächer, wenn es gilt „quer liegende“ Themenstellungen unter verschiedenen Fachperspektiven und -kategorien zu betrachten und dabei mehr als nur die Summe von Teilen zu erkennen.

3.2 Vereinbarungen

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe findet mindestens ein fächerverbindendes/fachübergreifendes Projekt statt (ggf. auch im Rahmen von Projekt- oder Methodentagen). Die Auswahl der Thematik erfolgt nach Absprache zwischen Lehrkraft und Lerngruppe.

3.3 Kriterien der Themenauswahl

Im Fach Französisch bieten sich für den fachübergreifenden Unterricht in erster Linie Themen an, die auch zu Fächern des sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeldes gehören:

- gemeinsame Themen aus dem Bereich der sprachlichen Fächer: Behandlung motivgleicher Texte oder Texte der gleichen Textsorte; Vergleiche zwischen antiken Quellen und modernen Fassungen; Techniken der Texterschließung und Textproduktion.
- Themen aus dem Bereich Kunst/Musik/Literatur: Behandlung französischer Chansons; Literaturverfilmungen.
- Themen aus dem Bereich der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer: die Behandlung von Epochen aus der französischen Geschichte mit weltgeschichtlicher Bedeutung (z.B. Französische Revolution); die Zeit der beiden Weltkriege und der Okkupation; Fragen der Entwicklungshilfe vor dem Hintergrund des französischen, englischen, belgischen und deutschen Kolonialismus; die Probleme der Immigration und Integration in Frankreich und Deutschland.

- Themen aus dem Bereich der Fächer Religion, Philosophie und Pädagogik: z.B. die philosophischen Grundlagen der Werke Camus' und Sartres; Rousseaus *Emile* etc.
- Die Schüler:innen sollen an einer übergreifenden Veranstaltung teilnehmen; Schulen, die keine Schulprofile (Fächerkoppelungen) aufweisen, müssen langfristig planen.
- Fächerverbindender Unterricht *kann projektorientiert* sein. Fächerverbindender Projektunterricht findet in übergreifenden Projektveranstaltungen statt. Die *Leistungsbeurteilung* erfolgt im Rahmen der Sonstigen Mitarbeit.
- Problem der Organisation von nicht kurzphasigem fächerverbindendem Unterricht, an dem ein Französischkurs beteiligt ist: Französisch muss Unterrichtssprache bleiben, was für Mitglieder der fachfremden Kurse das Verständnis erschweren könnte.

3.4 Fächerverbindende Projekte

- bei Bedarf mit den Fächern Kunst, Hauswirtschaft, Geschichte

3.5 Vereinbarungen für einen erfolgreichen Einsatz

- Absprachen und Kooperation der beteiligten Fachlehrerinnen und Fachlehrer
- Transparenz bei der Planung und Konzeption gegenüber den Lerngruppen
- Formulierung eines nicht zu weit gefassten Themas
- Festlegung des zeitlichen und organisatorischen Rahmens
- Absprachen bezüglich der Organisationsform: z.B. Projektarbeit in der Aufteilung verschiedener thematischer Aspekte auf die jeweiligen Fächer mit den entsprechenden Lehrkräften oder deren Zusammenarbeit in Form von Team-Teaching
- Bei fächerverbindendem Arbeiten: Absprachen zur Gewichtung und Bewertung der Leistungen im Kontext der beteiligten Fächer.

Die Gesamtschule Langerfeld ist Umweltschule. Auch hier bietet sich fächerverbindender Unterricht besonders im Rahmen des Unterrichtsvorhabens „*conceptions de vie: moi et les autres*“ (UV III in Q2; fortgeführte Fremdsprache) an. Die Fachgruppe Französisch verpflichtet sich geeignete Projekte bei der Umweltbeauftragten/dem Umweltbeauftragten einzureichen, um an möglichen Wettbewerben teilnehmen zu können.

3.6 Nutzung außerschulischer Lernorte

Anwendungsbezogenes außerschulisches Sprachenlernen muss während der Schulzeit beginnen. Anwendungsorientierung sollte als oberstes Prinzip gelten, da

- die Kontaktzeit mit der französischen Sprache erhöht wird.
- die rein unterrichtliche Simulation in eine reale außerschulische Kommunikation gewandelt wird.
- die Motivation durch den Umgang mit der Zielsprache und Zielkultur gesteigert wird.
- die Eigeninitiative der Schüler:innen für ihr Lernen gesteigert wird.
- Unterricht durch Schülerimpulse von außen stimuliert wird.

Als außerschulische Anwendungsmöglichkeiten können folgende Bereiche exemplarisch genannt werden:

- Veranstaltungen in französischen Kulturinstituten: *Institut français* in Düsseldorf
- Besuch des *FranceMobil*
- Kinobesuche (französische Filme), z.B. *cinéfête*
- Besuche von französischen Theaterstücken
- Reisen in das französischsprachige Nachbarland: Verviers-Fahrt der Jahrgangsstufe 7 und 8, Paris-Fahrt der Oberstufe

Die Welt des Internet mit Informationsbeschaffung über verschiedene Websites und mit persönlichen Kontaktmöglichkeiten (chat etc.).

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Qualitätssicherung und Evaluation des schulinternen Curriculums sind integraler Bestandteil der Arbeit mit dem Lehrplan, das sich als lebendiges System versteht. Sie dienen zum einen der fachlichen Unterrichtsentwicklung an der Gesamtschule Langerfeld, zum anderen der Standardisierung sowie der Sicherstellung der Vergleichbarkeit des Französischunterrichts im Land Nordrhein-Westfalen. Die Fachgruppe Französisch bemüht sich um eine stete Sicherung der Qualität ihrer Arbeit. Dazu dient unter anderem die jährliche Evaluation des schulinternen Curriculums mit Hilfe einer Checkliste (siehe unten). Weitere anzustrebende Maßnahmen der Qualitätssicherung und Evaluation sind gegenseitiges Hospitieren, *team teaching*, Parallelarbeiten und gegebenenfalls gemeinsames Korrigieren. Absprachen dazu werden von den in den Jahrgängen parallel arbeitenden Kolleginnen und Kollegen zu Beginn eines jeden Schuljahres getroffen.

4.1 Allgemeine Regelungen

Zum Ende eines jeden Schuljahres evaluiert die Fachkonferenz unter Auswertung der Erfahrungen des letzten Schuljahrs den schulinternen Lehrplan hinsichtlich notwendiger Modifikationen und nimmt ggf. entsprechende Veränderungen vor. Vor allem mit Blick auf Änderungen in den Abiturvorgaben werden inhaltliche und strukturelle Angaben des schulinternen Lehrplans angepasst.

In diesem Kontext leitet die Fachkonferenz Französisch auch die Platzierung der mündlichen Kommunikationsprüfung für das jeweils folgende Schuljahr an die Oberstufenkoordination weiter und meldet frühzeitig Raum- und Organisationsbedarfe an.

4.2 Aufgaben und Zuständigkeiten bei der fachlichen Qualitätskontrolle:

Zuständigkeit	Tätigkeit	Zeitpunkt
Fachvorsitzende(r) / stellvertretende Fachvorsitzende(r)	- Überprüfung der Veränderungen des schulinternen Lehrplans (SiLP) auf Vollständigkeit und Passung bzgl. der inhaltlichen Vorgaben zum Zentralabitur - Vergleich der fachlichen Ergebnisse des Zentralabiturs mit den Ergebnissen des ZA im Land NRW und schulinterne Auswertung - ggf. Weiterleitung an die Kooperations-schulen - Fortbildungsbedarf eruieren und kommunizieren - fachübergreifende Kooperationsmöglichkeiten prüfen und ggf. Ansprechpartner informieren - Erläuterung des SiLP gegenüber Interessierten (z.B. Eltern, LAAs) - Identifikation von Fortbildungsbedarfen - Anfrage zur Durchführung einer schulinternen Fortbildungsmaßnahme an die/den Fortbildungsbeauftragte(n)	erste Fachkonferenz des Schuljahres nach Bekanntgabe der Ergebnisse durch das MSW zu Beginn des Schuljahres zu Beginn des Schuljahres fortlaufend anlassbezogen fortlaufend anlassbezogen
Schulleiter(-in)	- Jährliche Kenntnisnahme des SiLP - Übertrag der Eckpunkte des SiLP in das Schulprogramm	nach Vorlage der Veränderungen des SiLP im Verlauf des Schuljahres
Lehrkräfte der EF	- Information der Schüler:innen über die Eckpunkte des SiLP - Lernstandsanalyse und Angleichung an den SiLP - Information der Fachkonferenz über die Umsetzung des SiLP in der EF	zu Beginn des Schuljahres zu Beginn des Schuljahres am Ende des Schuljahres

Zuständigkeit	Tätigkeit	Zeitpunkt
Lehrkräfte der Q-Phase	- Information der SuS über die Eckpunkte des SiLP - Vorstellung der Ergebnisse der Zentralabitu- turs und Einschätzung des erreichten Leis- tungsstands (kompetenzbezogen) Ggf. Nachsteuerung am SiLP - (wenn möglich) parallele Leistungsüber- prüfungen - Erfahrungsbericht zur Umsetzung des SiLP - Empfehlungen zur Modifikation des SiLP insbesondere mit Bezug auf die Auswahl der Gegenstände und Materialien sowie des Umfangs der jeweiligen Unterrichts- vorhaben	zu Beginn des Schuljahres erste Fachkonferenz des Schuljahres (Alternativ auch in schriftlicher Form in Anschluss an das ZA) nach dem Abitur
Alle Fachkonferenz- mitglieder	- Kenntnisnahme der jeweils aktualisierten SiLP-Version durch Paraphe - Ergänzung und Austausch von Materialien zu Unterrichtsvorhaben und Leistungs- überprüfungen	erste Fachkonferenz des Schuljahres fortlaufend

4.3 Regelmäßige Evaluation des schulinternen Lehrplans

Am Ende jedes Schuljahres findet eine systematische Evaluation des schulinternen Lehrplans statt. Dazu greifen Lehrkräfte sowohl auf eigene Beobachtungen aus dem Unterricht als auch auf geeignete Rückmeldungen der Lerngruppen zurück. Die Evaluation des schulinternen Lehrplans wird dadurch zum immanenten Bestandteil der Fachkonferenzarbeit und des Schulprogramms.

Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung und zur Planung der weiteren Fachkonferenzarbeit im Bereich der Unterrichtsentwicklung sowohl für die fortgeführte als auch für die neueinsetzende Fremdsprache genutzt.

Checkliste zur systematischen Qualitätssicherung und -entwicklung

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer? (Verantwortlich)	Bis wann? (Zeitraumen)
Funktionen					
Fachvorsitzende/r					
Stellvertreter/in					
Koordination Paris					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppengröße				
	...				
materiell/ sachlich	Neuanschaffungen (Vermögensetat)				
	Bestand Wörterbücher				
	eingeführtes Lehrwerk Einführungsphase				

zeitlich	Fachkonferenzsitzungen letztes Schj.				
	Dienstbesprechung letztes Schuljahr				
	AGs letztes Schuljahr				
	Fortbildungen				